

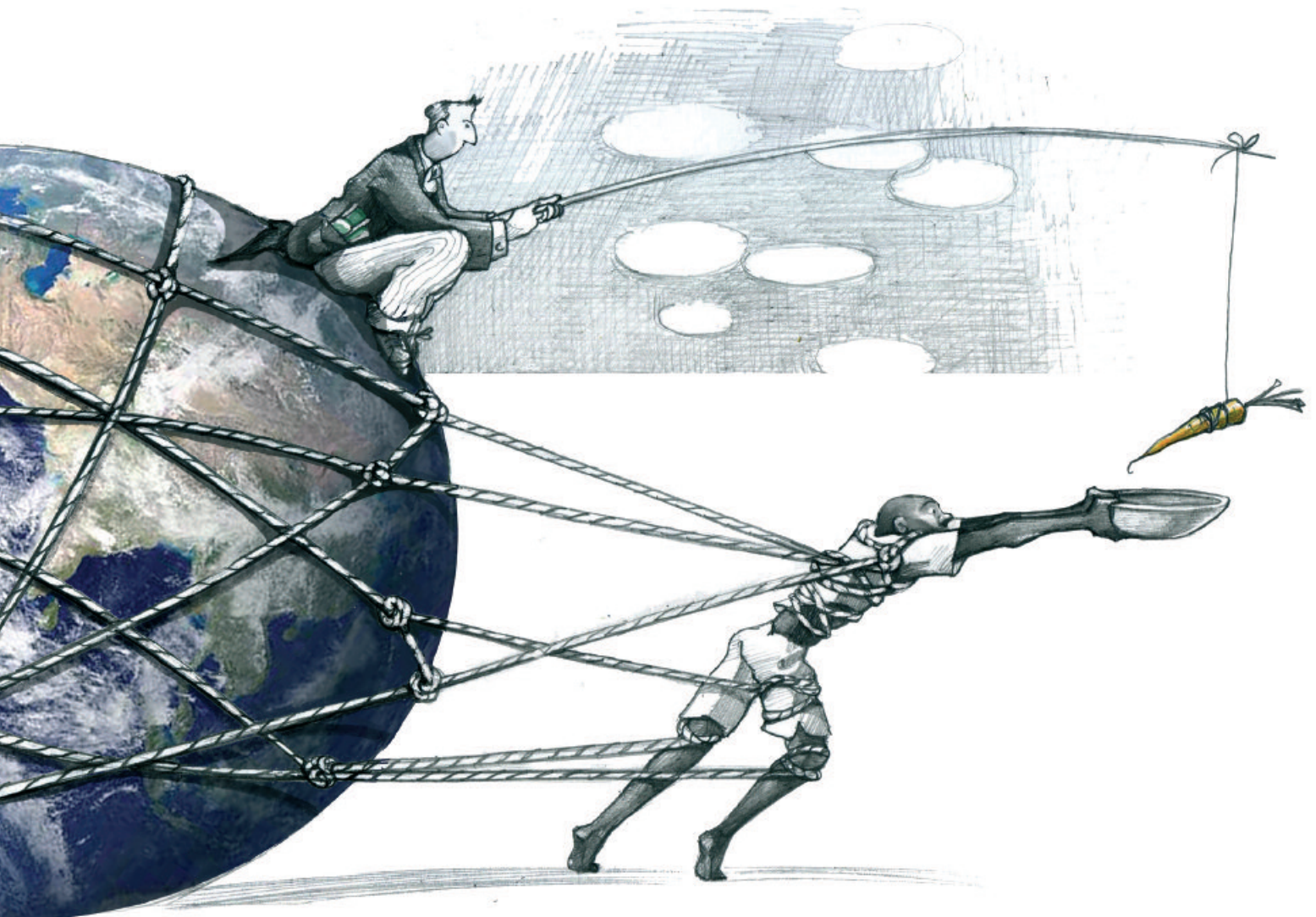
Kandidaten

FUGe-Themen bei der Landtagswahl



Kolonialismus

Auch Hamm profitiert von der Ausbeutung



Kichererbsen

Köstlich, gesund und klimaschützend

Aktiv! Kompetent! Erfolgreich!

**ver.di – die Interessenvertretung
aller Dienstleistungsberufe:**



Finanzdienstleitungen Banken, Sparkassen, **Versicherungen Ver- und Entsorgung** Energiewirtschaft und Bergbau, Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft **Gesundheitswesen und soziale Dienste** Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen, Wohlfahrtsverbände, Kirchen **Sozialversicherungen** Krankenkassen, Rentenversicherungsträger, Agentur für Arbeit **Bildung, Wissenschaft, Forschung** (Fach-) Hochschulen, Studierende, Bildungseinrichtungen **Bund und Länder** Bundes- und Landesverwaltungen, Justiz, Bundeswehr **Gemeinden** Kommunalverwaltungen, kommunale Betriebe Kunst, **Kultur, Medien, Industrie** Journalismus, Verlage, Rundfunk, KünstlerInnen, Druckindustrie, dienstleistungsnahe Industrie **Telekommunikation** Telekom, Festnetz- und Mobilfunkbranche, Informationstechnik und Datenverarbeitung **Postdienste, Speditionen und Logistik** Post und Postdienste, Kurier-, Express- und Paketdienste, Logistikbetriebe, Speditionen **Verkehr** Straßenpersonenverkehr, Luft- und Schifffahrt, Schienenverkehr **Handel** Einzelhandel, Großhandel **Besondere Dienstleistungen** Friseurhandwerk, Wach- und Sicherheitsdienste, Reisebüros, Verbände

**Unser kompetentes
Beratungsteam
finden Sie hier:**

ver.di-Bezirk Westfalen
Gst. Hamm
Bismarckstraße 17-19
59065 Hamm
Telefon 02381-92052-13
Telefax: 02381-92052-21
bz-westfalen@verdi.de

www.westfalen.verdi.de

Wir sind für Sie da: Montag, Mittwoch und Donnerstag von 08.30 bis 16.00 Uhr,
Dienstag und Freitag von 08.30 bis 12.30 Uhr

Beratungstermine sind selbstverständlich nach vorheriger Absprache auch außerhalb der
Öffnungszeiten möglich.

mit uns

immer ausgezeichnet versorgt

geprüfte Qualität:
Strom und Erdgas für Hamm



Hamm's gute Geister | www.stadtwerke-hamm.de



Liebe Leserinnen und Leser der FUGe news,

Pandemie und Krieg, zwei Themen, die unseren Alltag dominieren. Andere wichtige Zukunftsaspekte verlieren dabei an öffentlicher Wahrnehmung. Daher haben wir uns bewusst dafür entschieden, nicht nur die Krisen, sondern vor allem Hintergrundthemen und positive Ansätze für unsere Zukunftsfragen in den Mittelpunkt zu stellen. Hierzu gehören die Landtagswahlen in Nordrhein-Westfalen ebenso, wie die Frage nach dem Kolonialismus. Koloniale Kontinuitäten begegnen und überall im Alltag – sei es in Fragen von Rassismus oder aber in Handelsstrukturen. Doch gerade regional ist wenig dazu bekannt.

In den FUGe news fehlen dürfen natürlich auch nicht der Faire Handel und das großartige Engagement von Menschen. Auch hierzu finden sich in dieser Ausgabe wieder einige Beispiele.

Wir wünschen viel Freude beim Stöbern und Lesen.

Ihr Redaktionsteam

Auf ein Wort mit

- 2 Für Sabine Lukas ist Engagement wichtig. Seit September 2021 ist sie Mitglied im FUGe-Vorstand.

Fair Handeln

- 3 **Corona-Folgen für Frauen im ländlichen Simbabwe**
Die Jatropa-Seifen sind bekannt. Die Frauen, die sie produzieren, hingegen kaum. Über die Folgen der Pandemie für sie berichtet Bulemu Mutale.

Für eine faire Wertschöpfung

- 4 Rohstoffe im globalen Süden, Weiterverarbeitung und Vermarktung im globalen Norden. Das muss nicht sein.

Mit fairen Kichererbsen einen Beitrag zum Klimaschutz leisten

- 7 Am Beispiel von Kichererbsen aus dem Libanon zeigen wir, dass der Faire Handel einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leistet.
- 8 **Hamm kocht fair**
Kichererbsen sind einfach vielfältig und lecker.
- 9 **Faire Jugend**
Ob Kita, Schule oder Jugendhaus – die Kinder und Jugendlichen zeigen, dass ihnen Fairer Handel wichtig ist.

Aus der Region

- 14 **Globale Gerechtigkeit beginnt in der Region**
10 Jahre Fairtrade Town Lippstadt und Ruhr Global
- 16 **Rückblick auf den Verkauf der fairen Bio-Orangen in Hamm**
Durch den Verkauf der Bio-Orangen zeigt FUGe faire Handelsalternativen auf.

Kolonialismus

- 19 **Kolonialismus ist in Hamm unerforscht**
Koloniale Strukturen leben weiter – wo und wie sie gelegt wurden, ist aber oftmals unerforscht.

Politik

- 22 **Klimaschutz, Fairer Handel, Migration: Das sind drei der Themen, die uns wichtig sind. Welche Rolle spielen sie bei der Landtagswahl in NRW?**

Projekt news

- 25 **Zwei Jahre „Wegwerfgesellschaft“ – eine Bilanz**
Kaum ein Projekt fiel in so schwierige Zeiten, wie das von Engagement Global geförderte Projekt zu den Folgen unserer Wegwerfgesellschaft. Trotzdem konnten Erfolge gefeiert werden.
- 27 **Methoden-Tipp:**
Perspektivwechsel erleben am Beispiel des Handys

29 Touristisches Reisen und Nachhaltigkeit

Tourismus ist zum wichtigsten und am schnellsten wachsenden Industriezweig der Welt aufgestiegen. Doch welche Auswirkungen hat das?

Gutes Klima

- 32 **Autofasten und Stadtradeln – ein Rück- und ein Ausblick**

Vernetzung

- 33 **Gemeinsam mehr erreichen: Messe für mehr Nachhaltigkeit, Faires Fußballturnier und Ferienprogramm**

Lese-Ecke

- 35 **Erneuerbare Energien zum Verstehen und Mitreden**
Offene Grenzen für alle – Eine notwendige Utopie

In eigener Sache

- 36 **Mitglied werden und Gutschein für den Weltladen bekommen**
Sommer Open Air-Kino
Eine-Welt- und Umwelttag



„Es ist wichtig, eine Haltung zu haben“

Sabine Lukas, 66 Jahre alt, ist Erzieherin und leitete von 1983 bis zu ihrem Ruhestand 2020 die Kindertagesstätte Martin Luther in der Hohe Straße. Dabei achtete sie gemeinsam mit ihrem Team von Beginn an auf Naturnähe und Nachhaltigkeit. Die Kita war die erste in Hamm, die sich „Kita des fairen Handels“ nennen durfte. Lukas drückt es im Interview so aus: „Wir sind faire Kita geworden, weil die Kolleginnen das angetrieben haben.“ Das wird auch ihr Einsatzschwerpunkt beim FUGe sein.

Ein neues Gesicht beim FUGe – sag mal, was machst du hier?

Da muss ich ein bisschen ausholen... Ich bin fast wie die Jungfrau zum Kind zum FUGe gekommen. Ich bin in den Ruhestand gegangen und habe darüber nachgedacht, was ich machen kann, wo ich mich engagieren kann, und da kam Ulrike Sturm auf mich zu, die ja auch in der Martin-Luther-Kita gearbeitet hat, und mich gefragt. Und jetzt unterstütze ich sie dabei, Kindertagesstätten zu helfen und zu beraten, wie sie faire Kitas werden. Das mache ich auch bei Schulen, und gehe dort hin und zeige ihnen die möglichen Wege zu der Auszeichnung. Der Run auf das Siegel ist ja groß, und jetzt muss man sehen, ob es dabei um den Wunsch nach Veränderun-



gen geht oder nur um ein weiteres Schild an der Eingangstür.

Und du hast auch schon Erfahrung mit dem Thema?

Ja, ich habe eine Kita geleitet, die faire Kita war, weil die Kolleginnen das angetrieben haben. Wir haben Workshops gemacht, fairen Handel mit den Kindern thematisiert... von der Theorie her kann ich das noch, und das kann ich auch weitergeben. Ich finde es wichtig, dass Nachhaltigkeit im persönlichen Umgang mit Kindern und Eltern Thema ist. Meine Kinder haben da ja auch Einfluss, erst neulich habe ich die Reparatur meines Trockners in Auftrag gegeben, obwohl die fast so teuer war wie ein neuer Trockner.

Was treibt dich an?

Ich finde ganz grundsätzlich, dass gesellschaftliches Engagement wichtig ist, dass es richtig ist, eine politische Haltung zu haben. Das habe ich immer gemacht, im Beruf, in gewerkschaftlicher Arbeit in der Kirche, im Kinderschutzbund und in der Elternschule. Und deswegen bin ich jetzt in diesem Verein aktiv. Mein Engagement beim FUGe ist dabei auch Teil einer neuen Orientierung, die für mich anstand. Ich bin gespannt, was man verändern kann, was man vielleicht neu anpacken kann.

Was könnte FUGe noch besser machen?

Videokonferenzen auf zwei Stunden begrenzen... nein, vor allem, bekannter zu werden. In meinem Umfeld kennen viele FUGe gar nicht, die fragen: „hä, was ist das?“ Und die Leute müssen wissen, was sie davon haben, wenn sie FUGe unterstützen, sonst wird es auf Dauer schwierig, neue Freunde und Förderer zu finden.

Bioland-Hof **Holtschulte** Frische direkt vom Hof.

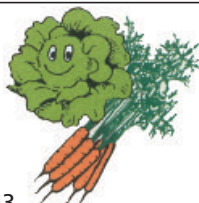
HUBERTUS HOLTSCHULTE
Osterfeld 4 · 59514 Welver-Illingen
Tel. (01 60) 94 95 11 95 · Fax (0 23 84) 91 12 43
E-Mail: holtschulte@t-online.de · www.bioland-holtschulte.de

HOFVERKAUF nach telefonischer Absprache

WOCHENMÄRKTE: Dienstag, Donnerstag 7.30–14.00 Uhr,
Samstag 7.00–14.30 Uhr an der Pauluskirche

Lieferplan der Abokiste:

Dienstag: Hamm-Osten, Mitte, Süden, Berge, Rhynern
Mittwoch: Lohausenholz, Pelkum, Herringen, Bockum-Hövel,
Heessen



QUERBEET

Garten- und Landschaftsbau

bringt Kreativität in Ihren Garten.

Dachbegrünung
Natursteinornamentik
Planung und Beratung

Wasseranlagen
Schwimnteiche
Telefon 0 23 81 - 5 14 92

Hickmann/Wulff GbR
Im Leinenfeld 20 · 59063 Hamm

Corona-Folgen für Frauen im ländlichen Simbabwe

Hi! Ich bin Bulemu Mutale; geboren in Binga, einer Kleinstadt, im Norden Simbabwes. Bis Januar 2019 habe ich dort mit meinem Vater und meinen Brüdern gelebt, in einem Grosshandel gearbeitet und, wenn Zeit war, bei der Frauenkollektive und NGO Zubo Trust geholfen. Diese ehrenamtliche Mitarbeit bringt mich als erste Süd-Nord-Freiwillige aus Simbabwe zum Welthaus Bielefeld. Heute kann ich Deutsch sprechen und mache eine Ausbildung als Krankenpflegerin. Seitdem bin ich nicht zurück gewesen. Ich habe oft Heimweh. Klar, sind wir in Kontakt, mit meiner Familie und mit den Frauen bei Zubo. Es liegt mir am Herzen, Ihnen zu berichten, wie es auch unter Lockdownbedingungen bei Zubo Trust weitergeht. Und da unsere Jatropha-Seife in Deutschland verkauft wird, will ich auch über Zubos Manufaktur in der Pandemie erzählen.

Zubo geht es um die wirtschaftliche Teilhabe der Frauen vor Ort und darum, ihre Rechte zu vertreten. Sehr oft geschieht dies in selbst-organisierter, kollektiver Arbeit. „Zubo bringt Frauen zusammen, um sich selbst gegenseitig zu stärken“ ist Zubos Motto. In der Seifenproduktion arbeiten z. B. abwechselnd zwei Teams von je sechs Frauen; vom Öl bis zur Verpackung machen sie alles in Teamwork. Hierfür verlassen die Frauen ihre Familien für drei Wochen. Das geht! Denn mit Zubos Vermittlung stehen die Männer und die Dorfgemeinschaft hinter der Sache.

Der Lockdown macht den Frauen das Leben schwer. Das gilt eigentlich für alle, überall im Land. Die Mehrheit der Bevölkerung in Simbabwe lebt vom informellen Handel. Ausgangssperren bedeuten, Waren können den Kunden nicht geliefert werden, kein Einkommen! Und Hunger! Im Lockdown kommt nur eine der Frauen, die in der Nähe wohnt, zur Manufaktur und arbeitet allein mit der Produktionsleiterin. Die Handelsmesse in der Hauptstadt war eh um einen Mo-



nat verschoben worden wegen hoher Infektionszahlen in der kalten Jahreszeit. Zubo kümmert sich um die Vermarktung und Verschiffung der handgemachten Seifen.

Die Angst vor dem unbekanntem Virus ist groß. Sicherheitskräfte in den Straßen sind ein weiterer Faktor. Zu Beginn der Pandemie stand das Leben still. Niemand wusste, was zu tun ist. Zwei bis



Seifenherstellung ist Teamarbeit.

Foto: radio continental drift

drei Monate dauert die furchtbare Ratlosigkeit, bis aufklärende Informationen Binga erreichen. Das Zubo Büro Team kann nicht zusammenkommen, versucht die Arbeit im Home Office aufrecht zu halten. Alles geht nur langsam weiter. Als die Sperren gelockert werden, kann das Zubo Team wertvolle Brücken in die entlegenen Gemeinden schlagen und in Partnerschaft mit dem Gesundheitsministerium aktuelle Informationen und dringend notwendige medizinische Grundausstattung in diese Communities tragen helfen.

Als die Seifen nicht wie geplant nach Deutschland verschifft werden können, gelingt es mit Partnern wie Welthaus Bielefeld, Fördergelder umzuwidmen, sodass die Seifen nun als Spenden an Zubos

Communities ausgegeben werden können und so Hygienebedingungen vor Ort stützen.

Der Ausfall des Einkommens im Lockdown hat dazu geführt, dass die Frauen seit Beginn der Pandemie buchstäblich ihr gesamtes Kapital, so z. B. auch Saatgut für die nächste Saison, aufgeessen haben. Es gibt kaum Rücklagen mehr; die Bevölkerung ist auf Nahrungsmittelzuwendungen durch die Regierung angewiesen. Wie soll die Arbeit von Zubo in dieser Situation weitergehen? – Das ist die größte Sorge der Organisation.

Anfang des Jahres konnten Seifen nach Deutschland geliefert werden. Im FUG Weltladen und im Welthaus Bielefeld können sie die unparfümierte Naturseife kaufen. Ich danke Ihnen für Ihr Inter-

esse und ich freue mich, wenn Sie unseren ausführlichen Bericht hier lesen:

<https://www.graswurzel.net/gwr/2021/12/corona-folgen-fuer-frauen-im-laendlichen-simbabwe/>



Für eine faire Wertschöpfung

Rund 70 % des weltweiten Kakaos stammt aus Westafrika. Die Weiterverarbeitung erfolgt dann jedoch nur zu 1 % auf dem afrikanischen Kontinent. Damit werden alte Handelsmuster fortgeschrieben: Rohstoffanbau oder -abbau im globalen Süden, Weiterverarbeitung und Vermarktung – und damit die größten Gewinne – finden im globalen Norden statt. Gleiches gilt auch für andere Produkte. Doch das muss nicht so sein.

Vervielfachung des Einkommens in Ghana

Fairafric ist ein deutsch-ghanaisches Unternehmen aus München und Amanase. Das Besondere: es produziert seine Schokolade von der Bohne bis zur fertig verpackten Tafel in Ghana. Faire Preise, Arbeitsbedingungen und Transparenz werden durch die Bio-Zertifizierung und den Weltladen-Dachverband gewährleistet. Alle zwei

Jahre findet zudem ein externes Audit statt. Die Schokolade wird zudem klimaneutral hergestellt, d. h. der CO₂-Fußabdruck der gesamten Produktion und des Transports wird über Klimaschutzprojekte in Ghana und Togo kompensiert.

Schon seit 2016 produziert fairafric zusammen mit lokalen Partner*innen Schokolade in Ghana.

Durch die Verlagerung der gesamten Wertschöpfungskette in das Kakaoanbaugebiet wird das lokale Einkommen pro Tonne Kakao vervierfacht. Damit wird der Aufbau lokaler wirtschaftlicher Strukturen gefördert und es werden neue, qualifizierte Arbeitsplätze geschaffen. Hierzu zählen Jobs in Zulieferbetrieben wie z. B.

im Bereich der Logistik, der Elektrizität oder auch Verpackung. 2020 ist das Unternehmen noch einen Schritt weitergegangen. fairafric Ghana wurde gegründet und eine Schokoladenfabrik in Amanase, einer ländlichen Region



„Für jeden Arbeitsplatz in der Weiterverarbeitung von Agrarrohstoffen entstehen 2,8 Arbeitsplätze in Zulieferbetrieben.“

(Weltbank)



Von der Bohne bis zur verpackten Tafel, die gesamte Wertschöpfung findet in Ghana statt. Foto: fairafric

Ghanas, gebaut. Dort arbeiten mittlerweile über 80 Menschen – Tendenz steigend. Eine weitere Besonderheit: die Fabrik ist solarbetrieben. Der verarbeitete Kakao stammt von über 860 Farmer*innen, die in der Biokakao-Kooperative Yayra Glover Ltd. organisiert sind und in der Nähe der Fabrik ihre Anbaugelände haben. Damit die Farmer*innen nicht nur von einem Produkt abhängig sind, fördert fairafric die Diversifizierung des Einkommens, z. B. durch die Anpflanzung von Kokospalmen. So können schlechte Ernten besser ausgeglichen werden. Zudem sind die Farmer*innen über eine 2018 eigens gegründete Stiftung Anteilseigner*innen von fairafric.

Das für die Herstellung von Schokolade benötigte Milchpulver stammt aus Deutschland, da es auf dem afrikanischen Kontinent kein Milchpulver in Bio-Qualität zu erwerben gibt. Zutaten wie z. B. das Salz wird in Südafrika abgebaut und der Rohrzucker stammt aus Mosambik.

Im Weltladen Hamm gibt es ab sofort folgende Sorten zu erwerben:

- 43 % Schokolade & Milch
- 75 % Dunkle Schokolade & Milch
- 57 % Zartbitterschokolade mit Baobab & Moringa
- 70 % Zartbitterschokolade Tigernuss Mandel
- 80 % Zartbitterschokolade Fleur de Sel
- 92 % Zartbitterschokolade

Mehr Infos unter:
www.fairafric.com

Faire Nüsse im Pfandglas – Zum Knabbern und Kochen

Nüsse sind vielfältig und gesund. Die Nüsse von fairfood Freiburg kommen darüber hinaus im Pfandglas daher und sind natürlich bio und fair. Bereits vor einem Jahr stellten wir die fairen Nüsse von Fairfood in unserer FUGe news vor. Aufgrund der hohen Nachfra-

ge erweitern wir nun das Sortiment im Weltladen Hamm um Nuss-Bolognese und Pasta-Topping.

Das Pasta-Topping verzichtet auf Fett und Geschmacksverstärker. Etwa 75% des veganen Toppings bestehen aus Bio-Cashews, die ohne Öl schonend geröstet wurden. Der Anbau der Cashews erfolgt durch eine kleinbäuerliche Fairtrade-Kooperative in Burkina Faso, die zur Diversifizierung ihres Einkommens auch Mangos anbaut. Gewürzt werden die Nüsse mit etwas Salz und regionalen Hefeflocken aus dem Kaiserstuhl, die ohne chemische oder synthetische Zusatzstoffe hergestellt wurden.

Für die Nuss-Bolognese wird der Inhalt eines Glases mit rund 800g gehackten oder passierten Tomaten vermischt und sieben Minuten köcheln gelassen. Fertig ist die wohl schnellste Bolognese. Selbstverständlich können je nach Belieben weitere Zutaten hinzugegeben werden. Die Soße besteht aus Paranüssen aus Brasilien und



Die ersten Verarbeitungsschritte der Cashews finden in Burkina Faso statt. Das schafft Arbeitsplätze.

Foto: Fairfood



Cashews aus Burkina Faso. Weitere Zutaten: Kräuter, Gewürze und regionalen Hefeflocken. Auf Zusatzstoffe wird verzichtet.

Das Freiburger Unternehmen produziert und handelt nach den Standards von Fairtrade. Zudem sind alle Produkte zu 100% Bio-zertifiziert. Gekauft werden die Nüsse direkt von Kooperativen, die regelmäßig besucht werden. Zur Steigerung der Wertschöpfung im Anbaugebiet werden die Nüsse vor Ort nicht

nur geerntet, sondern auch geknackt und zum Teil verarbeitet. In der Freiburger Manufaktur werden die Nüsse schonend von Hand geröstet. Um Verpackungsmüll zu vermeiden, werden die Nussprodukte seit 2020 in Pfandgläsern abgefüllt. Die werden wieder befüllt, mehrfach genutzt und erzeugen Zero Waste. Ökostrom, ein klimaneutraler Versand, Recycling-Versandmaterial und das klimaneutrale Hosting des Webseiten-Server gehören ebenso zum Unternehmensverständnis.

•••••
 • **Mehr Infos unter:**
 • <https://www.fairfood.bio/>
 •••••

Mit fairen Kichererbsen einen Beitrag zum Klimaschutz leisten

Was haben Fairer Handel und Klimaschutz miteinander zu tun? Zunächst einmal scheint es keinen Zusammenhang zu geben, steht der Faire Handel doch vor allem für seine sozialen Aspekte. Neben wichtigen Merkmalen, wie dem Verbot von ausbeuterischer Kinderarbeit, Antidiskriminierung, Arbeitsrechten, langfristigen und verlässlichen Handelspartnerschaften oder einer Bezahlung oberhalb des Weltmarktpreises, fördert der Faire Handel seit langem auch die Biolandwirtschaft und trägt dabei intensiv zum Schutz von Umwelt und Mensch bei.

Damit stärkt der Faire Handel auch das Bewusstsein für die Umwelt, in der produziert wird. Und dies hat Auswirkungen auf den Klimaschutz. So schützt z. B. die Kooperative, die unseren „Hamm Kaffee“ produziert, engagiert auch das Regenwaldgebiet, in dem sie angesiedelt ist. Und auch der Anbau von Kichererbsen im Libanon hat diesen Effekt. Nur geht es hierbei nicht um den Schutz des Regenwaldes, sondern um Maßnahmen gegen die immer stärker vorschreitende Wüstenbildung.

Desertifikation bedroht Ernährungssicherheit und Klima

Etwa ein Drittel der Größe Deutschlands verliert die Welt jedes Jahr an fruchtbarem Boden. Die Auswirkungen sind verheerend. Die Auswirkungen der Wüstenbildung – also Landverlust und Wassermangel – betreffen bis zu 1,5 Milliarden Menschen. Gesunde Böden sind jedoch nicht nur Grundlage unserer Ernährung, sie sind nach den Ozeanen auch der zweitgrößte Kohlenstoffspeicher der Welt. Je mehr gesunde Böden wir verlieren, desto größer sind die Auswirkungen auf das Klima und auf die Ernährungssicherheit der Menschen. Gleichzeitig verstärkt der Klimawandel die

Desertifikation durch immer häufiger auftretende Wetterextreme wie z. B. Dürren.

Fairtrade Lebanon setzt auf Traditionen

Fair Trade Lebanon wurde 2006 gegründet und ist zurzeit das größte Fairhandels-Unternehmen des Libanon. Die Organisation hat sich zum Ziel gesetzt, ein neues Bewusstsein für landwirtschaftliche Traditionen zu stärken. So können bestimmte Fruchtfolgen, aber auch der Humusaufbau durch organische Dünger dazu beitragen, dass sowohl die Ernten besser ausfallen und gleichzeitig das Voranschreiten der Wüstenbildung gestoppt wird. Aber auch die Verarbeitung der lokalen Produkte wird gefördert. Damit bekämpft die Organisation auch Armut und Landflucht in der Region.

Bislang verkaufen die Produzentengruppen ihre Produkte vor allem auf dem einheimischen

Markt. Das ist wichtig, und doch reichen die Erlöse kaum für ein ausreichendes Einkommen. Der Export landwirtschaftlicher Güter ist jedoch aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen und politischen Situation des Landes nicht einfach. Fairtrade Lebanon organisiert daher diese Aufgabe. Sie bieten damit Frauenkooperativen und Kleinproduzenten in entlegenen Regionen Libanons ein tragfähiges Wirtschaftsmodell.

Fair Trade Lebanon hat es sich zur Aufgabe gemacht, regionale libanesische Spezialitäten ausfindig zu machen und deren Anbau, Qualität und Vermarktung zu fördern. Die Organisation arbeitet mit Kleinbauern-Kooperativen und Familienunternehmen zusammen und bietet den Produzenten Beratung und Unterstützung. El Puente bezieht landestypische Hülsenfrüchte und Getreideprodukte wie Kichererbsen, Rote Linsen und Bulgur von der Fairhandels-Organisation.



Damit unsere Kinder cool bleiben können.

Wir bringen die Zukunft zum Leuchten.
Für uns ist Nachhaltigkeit mehr als nur ein Herzenthema. Es ist zentraler Bestandteil unserer Arbeit. Ob es um Geldanlagen oder die Finanzierung von energieeffizientem Bauen geht: Wir kümmern uns. Mehr Infos erhalten Sie unter [sparkasse-hamm.de](https://www.sparkasse-hamm.de)

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse Hamm

Es lebe die Kichererbse!

Nur weil der Name ein wenig lustig klingt, sollte man sie nicht unterschätzen. Die Kichererbsen sind großartige Eiweißlieferanten und enthalten Vitamine und Mineralstoffe. Durch die Kohlehydrate machen sie satt und glücklich.

Wie alle Hülsenfrüchte sind sie auch wahre Helden in Sachen Klimaschutz (vergl. dazu Planetary Health Diet). Um die Bitterstoffe Phasin und Saponin unschädlich zu machen, müssen die Kichererbsen zwölf Stunden eingeweicht werden, das Wasser wird dann ab-

gegossen und die Kichererbsen werden anschließend in frischem Wasser eine Stunde gekocht.

Im Weltladen gibt es von El Puente Kichererbsen aus dem Libanon. Durch den Anbau wird Kleinbauern ein selbstbestimmtes Leben gewährleistet, außerdem

unterstützt El Puente Anbau und Vertrieb.

Hummus und Falafel sind als Gerichte sicherlich bekannt. Die Ideen für die vorgestellten Rezepte stammen aus der taz am Wochenende (29./30.01.2022) von Svenja Reiner.

Kichererbsencurry

- 2 Zwiebeln, 2 Knoblauchzehen kleinschneiden und mit Kreuzkümmel, Koriander, Ingwer, Kurkuma (jeweils 1 Teelöffel) und etwas Chili in Öl anbraten.
- Nach Belieben kleingeschnittenes Gemüse (Möhren, Lauch, Blumenkohl, Zucchini, Paprika u. a.) hinzufügen und garen.
- Ungefähr 400 Gramm gekochte Kichererbsen dazugeben und mit Salz und Pfeffer abschmecken.
- Zum Verfeinern kann noch etwas Kokosmilch, Küchensoja oder Sahne untergerührt werden.

Kichererbsensuppe

- 1 Zwiebel und 2 Knoblauchzehen kleinschneiden und in Öl anbraten.
- 60 Gramm gekochte Kichererbsen und 1 Glas Tomaten hinzufügen und pürieren.
- Mit Thymian, Salz, Pfeffer und etwas Chili abschmecken und Suppe aufwärmen.

Kichererbsenkekse

- 1/2 Tasse Öl mit einer 3/4 Tasse Puderzucker verrühren.
- Zwei nicht ganz gefüllte Tassen Kichererbsenmehl unterheben und Teig kneten.
- Den Teig eine Stunde ruhen lassen, dann Kekse formen und diese bei 150 Grad 15 bis 20 Minuten backen.
- Übrigens: Mit einem kräftigen Mixer oder einer Getreidemühle kann man Kichererbsenmehl selber herstellen.



Nachhaltigkeitstag am St.-Franziskus-Berufskolleg

Manuel Becker

Nicht „Umwelt“, sondern „Mitwelt“ – so spricht Franz von Assisi, der Namenspatron des St.-Franziskus-Berufskollegs in Hamm, von der Schöpfung. Jene Schöpfung ist für ihn um ihrer selbst willen vorhanden und nicht als „Gebrauchswert“ für den Menschen. Sie verweist auf Gott als den Schöpfer allen Seins. Eindrucksvoll bringt Franz von Assisi diese Haltung in seinem Sonnengesang zum Ausdruck.

Diese Botschaft Franz von Assisis könnte aktueller kaum sein. Durch die schonungslose Ausbeutung der Natur ist die Lebensgrundlage unzähliger Menschen in der Gegenwart und in der Zukunft gefährdet.

Um die Schulgemeinde für diese Problematik zu sensibilisieren und Lösungsstrategien aufzuzeigen, organisierte eine kleine Gruppe der Schülervertretung gemeinsam mit den beiden SV-Lehrer*innen Frau Mainka und Herrn Becker einen Nachhaltigkeitstag am Halbjahresende. Verschiedene Thematiken

wurden in den Räumen des SFBKs behandelt: Neben einer Kleidertauschbörse, einem Nachhaltigkeits-Quiz und einer Sammelstelle für gebrauchte Batterien und Handys, gab es ein Upcycling von alter Bettwäsche zu Sitzkissen für die Dachterrasse der Schule. Tatkräftige Unterstützung erfuhr das Organisationsteam dabei von der FUGe Hamm, welche neben einem Vortrag über Umweltprobleme bei der Papierherstellung zwei Roll-Up-Ausstellungen zum Gelingen der Veranstaltung beisteuerten. Diese befassten sich einer-

seits mit nachhaltiger Bekleidung und andererseits mit dem Ressourcenverbrauch moderner Smartphones. Dazu stellte die Hammer Tafel zahlreiche vor der Entsorgung gerettete Lebensmittel zur Verfügung, um auf die Verschwendung von Lebensmitteln hinzuweisen.

Die Veranstaltung fand bei Schülerschaft und Lehrerschaft durchweg positive Resonanz. So äußerte sich die EA 12b: „Wir finden gut, dass wir etwas für die Zukunft geschaffen haben – mehr Wissen und die Kissen!“



Fair & nachhaltig im „Casino“

Seit diesem Frühjahr dürfen wir uns vom Jugend- und Stadtteilzentrum Pelkum „Casino“ nun auch „Faires Jugendhaus“ nennen.

Auf dem Weg zur Auszeichnung haben wir zuerst ein „Fairtrade-Team“ gebildet. Mit dabei sind die Mitarbeitenden des Casinos und Kooperationspartner, die mitgedacht und mitgemacht haben. Natürlich wurden die Themen „Fairer Handel“ und „Nachhaltigkeit“ auch in allen Strukturen des Hauses verankert, sodass ein Bewusstsein bei allen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen entstehen kann.

Neben dem Einkauf von Fairtrade-Produkten und nachhaltigen Lebensmitteln stehen bei uns Aktionen und Projekte im Mittelpunkt. Zum Beispiel fand im Lockdown eine Schokoladenverkostung mit fair gehandelter Schokolade statt, die gemeinsam mit dem Haus der Jugend aus Herringen durchgeführt wurde. Die Kinder und Jugendlichen wurden an verschiedenen Plätzen im Stadtteil aufgesucht und es wurde ihnen

ein Schokoladen-Tasting angeboten. Dabei wurde das Fairtrade-Siegel erklärt und thematisiert, warum fairer Kakaoanbau wichtig ist. Anschließend konnten die Kinder und Jugendlichen abstimmen, wie ihnen die Schokolade geschmeckt hat.

Auch fand ein Besuch bei FUG und im Weltladen statt, wo wir uns mit den Themen Fairer Handel und Kakaoanbau beschäftigt haben, was die Kinder und Jugendlichen zum Nachdenken angeregt hat.

Zudem haben wir einen Ausflug zum Biohof Damberg gemacht, um zu bestaunen, wie die Tiere dort leben dürfen und um zu erfahren wie Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft funktionieren kann.

Auch in Zukunft werden weitere Aktionen zu den Themen Fairer Handel, Umweltschutz und Nachhaltigkeit im Jugend- und Stadtteilzentrum Pelkum stattfinden. In den kommenden „Faierspäßen“ werden Ausflüge und Mitmach-Aktionen, wie ein Faires Frühstück und eine Kleidertauschparty stattfinden.

Außerdem wird bald „Fairdinand“, ein Lebensmittel-Tauschschrank, vor dem Casino wohnen dürfen. Dort können ungekühlte Lebensmittel abgelegt und kostenlos mitgenommen werden. In Kooperation mit Foodsharing setzt sich das Casino so gegen Lebensmittelverschwendung ein. Kommt doch mal vorbei und besucht unseren Fairdinand!



Elisabeth-Lüders-Berufskolleg – Unser Weg zur Fairtrade School

Margareta Böttiger

Im Schuljahr 2020/21 hatten fünf Schülerinnen des Beruflichen Gymnasiums am Elisabeth-Lüders-Berufskolleg im Unterrichtsfach „Sozialgenial“ die Idee, die Schule nachhaltiger werden zu lassen. Sie machten eine Bestandsanalyse, in welchen Bereichen Innovationen, die der Nachhaltigkeit dienen, sinnvoll wären.

So besuchten sie unter anderem den Weltladen und nahmen an Unterrichtsprojekten von FUGe teil. Sie entschieden sich für zwei größere Projekte, die Anschaffung eines Fair-o-maten und eine professionelle Mülltrennung.

Da mit der Anschaffung eines Fair-o-maten schon eine Bedingung als Fairtrade School erfüllt ist, erkundigten sich die Schülerinnen über die weiteren Voraussetzungen und luden alle am Schulleben Beteiligten am 10. Mai 2021 zu der Gründungsversammlung ein.

Alle Teilnehmer*innen waren von der Idee begeistert, die Zertifizierung

anzustreben. Denn in der Sitzung wurde klar, dass nahezu alle Bildungsgänge des Elisabeth-Lüders-Berufskollegs bereits Inhalte zur Nachhaltigkeit in die didaktischen Jahresplanungen integriert haben. Es wurde ein Team gewählt, das die Aufgabe der Koordinierung übernahm und die entsprechenden Dokumente ausfüllte. Aktuelle Ansprechpartnerinnen sind Frau Vogtt und Frau Böttiger.

Als große Schulaktion wurde den Schulabgängern des Schuljahres 2020/21 zum Zeugnis Fairtrade Rosen mit entsprechendem Informationsmaterial übergeben.

Im Dezember fand unter dem Motto „Es weihnachtet fair“ ein Weihnachtsmarkt statt.

Außerdem soll im Frühjahr 2022 ein Schulgarten mit Hochbeet und Kräuterwiese im Rahmen einer Projektwoche entstehen.

Am 17. Dezember 2021 wurde dann die offizielle Zertifizierung bekannt gegeben. Aufgrund der Coronalage hat die Auszeichnungsfest bisher allerdings noch nicht stattgefunden, da sich das Fair-trade-Team für eine Feier in Präsenz an der Schule entschieden hat.



Dietrich-Bonhoeffer-Kita nun auch eine Faire Kita

Im Sommer 2020 gab es in der Ev. Kita Dietrich Bonhoeffer einige personelle Veränderungen. Die Kita bekam eine neue Leitung, es kamen Kolleginnen aus der Elternzeit zurück und es kamen neue Kolleginnen dazu. Nach einiger Eingewöhnung untereinander überlegten wir gemeinsam, welche Schwerpunkte unsere Kita in Zukunft haben soll. Gemeinsam entschieden wir uns unter anderem für das große Oberthema „Natur“.

Wir waren uns auch schnell einig, dass eine Faire Kita super zu unserem Schwerpunkt passen würde. Wir recherchierten im Internet und waren froh, dass es bei FUG mit Ulrike Sturm eine kompetente Beraterin zum Thema Faire Kita gibt. Nach einem ersten Treffen gab es erste konkrete Ideen, wie wir das Faire Thema in unserer Kita einführen und umsetzen könnten. Zuerst sprachen wir mit unserem Elternrat, der nicht lange zögerte und unser Projekt mittragen und unterstützen wollte. Mehr noch, es gab schon erste Ideen, von denen die Eltern, um es schon einmal vorweg zu nehmen, in Eigenregie und viel Engagement das erste Projekt umgesetzt haben: einen Kleidertauschschrank vor unserer Stephanuskirche, in den man gute getragene Kinderkleidung hineinlegen, aber auch herausnehmen kann.

Mit unseren angehenden Schulkindern starteten wir im Oktober 2021 eine Projektwoche zum Thema „Fairer Handel“. Wir begannen am ersten Tag mit einem Film zum Thema Arbeitsbedingungen und Fairer Handel. Anschließend gab es einen Austausch mit den Kindern. Wir stellten Vergleiche an, wie sind die Arbeitsbedingungen für die Menschen, die unsere Lebensmittel produzieren und wie sind die Arbeitsbedingungen bei uns. Interessant war, dass die Kinder das Gefühl haben, dass besonders ihre Väter harte Arbeitsbedingungen haben, wie lange Arbeitszeiten in der Woche, aber auch am Wochenende. Geschockt waren unsere Kinder darüber, dass in einigen Ländern nicht nur erlaubt, sondern überlebenswichtig ist, dass dort Kinder harte und gefährliche Arbeit machen müssen. Dies war ausschlaggebend für un-

sere Kinder, darauf zu achten, dass man in der Zukunft auf Faire Produkte achtet. Aber wie erkennt man diese? Das war Thema am zweiten Tag. Die Kinder lernten unterschiedliche Faire Siegel kennen, konnten sie ausmalen und wir fertigten gemeinsam eine Collage an mit Produkten, die wir aus den Prospekten ausschnitten. Am dritten Tag gingen wir als „Siegel-Detektive“ in einen benachbarten Supermarkt. Es war für die Kinder zu Anfang gar nicht so einfach, Produkte mit einem Fair Trade Siegel zu finden, denn sie stellten irgendwann fest, dass sich die gesuchten Produkte oben in den Regalen, also nicht in Augenhöhe der Kinder, befanden. Als dieser Umstand klar war, konnten wir unseren Einkauf gut erledigen und kauften Zutaten für ein Bananenbrot, damit jedes Kind aus der Kita auch etwas davon essen konnte.

Die Kinder sind sich nämlich einig, dass wir nicht nur in Zukunft darauf achten, mehr Faire Produkte zu konsumieren, sondern dass wir auch in unserem Zusammenleben fair miteinander umgehen wollen.

Dies stellt für uns den Anfang dar. Wir freuen uns schon auf den gemeinsamen Weg, den wir mit den Kindern, Eltern und Kooperationspartnern gehen werden und auf alles Neue, was wir zusammen erleben und lernen werden.



Martin-Luther-Kita erfolgreich re-zertifiziert

Viel Lob bekam das Team von Jana Heermann von FaireKITA e.V. Hier ein Auszug aus dem Schreiben:

„Ihrer Bewerbung konnten wir viele tolle Ideen und Projekte entnehmen, die sie mit den Kindern durchgeführt haben. Durch verschiedene Zugänge ist es Ihnen gelungen, den Kindern die Thematik des Fairen Handels kindgerecht zu vermitteln!

Besonders toll fanden wir Ihre umfangreiche Einheit zum Thema Fußball, bei der Muhammad Wagas in die Einrichtung kam und von seinen Erfahrungen in Pakistan berichtet hat, so war es den Kindern möglich, aus erster Hand zu erfahren, wie schwierig die Arbeits- und Lebensbedingungen dort sein können.

Wir freuen uns außerdem sehr darüber, dass Sie mit großer Motivation auch Öffentlichkeitsarbeit leisten und in Schulen oder anderen Kitas über den Fairen Handel berichten! Außerdem finden wir es prima, dass auch andere Themen der Nachhaltigkeit eine wichtige Rolle in Ihrer Einrichtung einnehmen. Angebote wie ein Tauschschrank oder die Aktion zum „Earth Hour Day“ sind eine tolle Ergänzung zur Bildungsarbeit.

Wir freuen uns, dass Sie weiterhin ein Teil des Projekts sind und gratulieren Ihnen ganz herzlich dazu!“



.....
 • Auch wir gratulieren der
 • Martin-Luther-Kita zur
 • Titelerneuerung „FaireKITA“!





Warum noch selber schleppen?

Wir liefern für Ihre Wohnung, Ihre Party und Ihr Büro!

Immer Bier und Erfrischungsgetränke im Haus – ohne lästiges Kisten schleppen.

Getränke Oase
Lieferservice

Telefon 02381/873151
 Fax 02381/5563
 lieferservice@getraenkeoase.de
 www.getraenke-oase.de

Teilt euch die Zukunft - mit Stadtteilauto.



sharing is caring | stadtteilauto.com

Elektrotechnik Schlieper

- Elektroanlagen
- Neubau
- Altbau
- Reparaturen
- Sprechanlagen
- Rolladenantriebe
- Warmwasseranlagen
- Notdienst

Andreas Schlieper Elektrotechnikermeister

Bogenstraße 16 · 59067 Hamm
 Mobil-Tel. 01 72 / 5 65 02 23
 E-Mail: info@Elektrotechnik-Schlieper.de

Globale Gerechtigkeit beginnt in der Region

*Als Eine-Welt-Promotor*innen dürfen wir immer wieder Menschen in der Hamm-Hellweg-Region bei ihrem Engagement für mehr globale Gerechtigkeit und ihren Bemühungen, Brücken zwischen den Lebenswelten des globalen Nordens und des globalen Südens zu schaffen, begleiten. Besonders engagiert zeigen sich dabei auch die Steuerungsgruppen, die die Fairtrade Town Kampagnen in ihren Städten Leben einhauchen.*

10 Jahre Fairtrade Town Lippstadt

Am 27. Juni 2012 wurde Lippstadt zum ersten Mal als Fairtrade Town zertifiziert. Inzwischen folgten drei Rezertifizierungen, die Vierte steht in diesem Jubiläumsjahr an. Die Fairtrade Town Steuerungsgruppe hat für das Jubiläumsjahr eine bunte Palette an eigenen Veranstaltungen und das Mitwirken an weiteren Events geplant.

Bereits am 23. März 2022 lud die Gruppe FUG mit seinem von Engagement Global geförderten Projekt „Die Folgen unserer Wegwerfgesellschaft“ zum Filmvormittag „Made in Bangladesh“ ein. Die Veranstaltung fand in Kooperation mit dem Weltladen Lippstadt, der VHS, dem Cineplex und dem Klimabündnis der Stadt statt. Mehre-

re Klassen des INI-Berufskollegs sowie weitere Interessierte sahen den Film über Shimu, einer Textilarbeiterin in Dhaka, die sich mit den menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen nicht abfinden will. Zur Einführung in das Thema und der anschließenden Diskussion war AHM Abdul Hai, ein aus Bangladesch stammender Medienwissenschaftler, angereist. Er engagiert sich schon lange für die Frauenrechte in Bangladesch und ist bestens mit der Situation in den Textilfabriken vertraut. „In der anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass wir alle mit jeder Kaufentscheidung ein Zeichen gegen ungerechte Produktionsbedingungen setzen können, aber auch wie wichtig ein starkes Lieferkettengesetz ist, dass von den

Firmen die Einhaltung von ökologischen und sozialen Standards in der Produktion erfordert“, so Margot Bell von der Steuerungsgruppe. Im Mai soll dann mit dem Film „Welcome to Sodom“ erneut ein Blick auf die Folgen unseres Konsums – in diesem Fall dem Handy-„recycling“ in Ghana, gelegt werden.

Um auf den Fairen Handel aufmerksam zu machen, wird die Steuerungsgruppe Lippstadt an zahlreichen Veranstaltungen, wie z. B. dem Tag der Begegnung (04.06.22), Exit Fast Fashion (14. bis 16.07.22), dem Ehrenamtstag (10.09.22) und weiteren Terminen, teilnehmen.

Mit der finanziellen Unterstützung der Caritas und dem DGB wurden auch einige Produkte für die Öffentlichkeitsarbeit gefertigt. Hierzu gehören Food Bags, Jubiläumsanhänger, Banner, Roll-Ups und Reflektorenbänder. Und selbstverständlich wird es im Juni auch eine große Feier anlässlich des runden Jubiläums geben.

Eine Welt – Zwei Pandemien: Coronas Schatten im Süden Afrikas

Die Corona-Pandemie hat weltweit vielen Menschen das Leben gekostet. Eine Oxfam-Studie spricht allerdings auch von „viermal mehr Corona-Toten in einkommensschwachen Ländern“. Gerade in den Ländern des Globalen Südens hat neben der Covid-Pandemie noch eine zweite Pandemie, eine sogenannte Schattenpandemie stattgefunden. Diese hat in diesen Ländern starke soziale und ökonomische Auswirkungen.





Foto: radio continental drift

Um diese sekundären Folgen ging es bei diesem digitalen Talk am 30. März 2022. Moderiert vom Wirtschaftsjournalisten und Radiomoderator Kay Bander mann berichteten Jessica Bönn und Bulemu Mutale von ihren Erlebnissen und Beobachtungen in Kapstadt bzw. in Zimbabwe. Beide stehen besonders zivil-gesellschaftlichen Projekten nahe, die sich einerseits für Klimaschutz und Bildung und andererseits um Frauenförderung stark machen. Jochen Steinhilber, der lange das Referat Globale und Europäische Politik der Friedrich-Ebert-Stiftung leitete und dort vor allem die internationale Entwicklungsagenda, sozial-ökologische Transformationsprozesse sowie Fragen der globalen Ökonomie im Blick hatte und nun Abteilungsleiter im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung ist, stellte die Auswirkungen der Corona-Pandemie in einen größeren globalen Zusammenhang.

Ein Mitschnitt der Talkrunde ist – aus technischen Gründen leider nur teilweise – auf Youtube zu finden unter <https://www.youtube.com/watch?v=RrwSG62RBP8>

Ruhr Global ist eine 2021 neu ins Leben gerufene digitale Veranstaltungsreihe. Sie ist ein Gemeinschaftsprojekt von Eine-Welt-Organisation aus dem Ruhrgebiet (Allerwelthaus Hagen; DARF Bochum, Eine Welt Zentrum Herne, Exile Essen, fair|rhein Kamp-Lint-

fort, FUGe HAMM, IZ1W Dortmund, MÖWE Westfalen) und den dort tätigen Eine-Welt-Promotor*innen. Die Reihe bietet eine Plattform zur Diskussion aktueller globaler politischer Themen.

Weitere Veranstaltungen der Reihe „Ruhr Global“, unter anderem zum Thema „Koloniale Kontinuitäten am Beispiel von Ernährungssicherheit“, sind für den Herbst geplant.

Promotorinnen und Promotoren



SAVE THE DATE

Talkreihe „Ruhr Global“
Coronas Schatten im Süden Afrikas

30. März 2022 um 19 Uhr

Corona fordert Todesopfer auf der ganzen Welt. Aber reiche und arme Länder sind auf völlig andere Art gefährdet in dieser Pandemie. Am 30. März teilen in der Ruhr Global-Talkrunde Menschen ihre Expertise mit Blick auf das große Ganze des Pandemie-Geschehens weltweit und auf die aktuellen Verhältnisse im Süden Afrikas.

Kostenlose Anmeldung



Rückblick auf den Verkauf der fairen Bio-Orangen in Hamm

von Marcos A. da Costa Melo

Zwischen Dezember 2021 und Februar 2022 setzte der Interkulturpromotor im Regierungsbezirk Arnsberg den Verkauf der fairen Bio-Orangen von SOS Rosarno aus Süditalien in Hamm fort. Rosarno ist in der Öffentlichkeit bekannt, da dort Geflüchtete und Plantagenarbeiter am 7. Januar 2010, also vor über 10 Jahren, Straßensperren errichteten und gegen die schlechten Arbeitsbedingungen protestierten.

Dank der Vermittlung der Ev. Kirche von Westfalen und der Zusammenarbeit zwischen FUGe und BIOLAND-Hof Damberg konnten 2,8 Tonnen (280 Kisten) verkauft werden, was eine Spendensumme von 1.400 Euro brachte.

Diese Spende geht an die Initiative Mediterranean Hope, die an Geflüchtete aus Afrika und Osteuropa Lebensmittel und Kleidung verteilt, Wohnungen und medizinische Hilfe in Kalabrien bietet und nicht



zuletzt Rettungsaktionen im Mittelmeer organisiert.

Unser Partner SOS Rosarno betreibt mit seiner Genossenschaft Mani e Terra zertifizierte Bio-Gemüse und -Orangen und bezahlt seinen Geflüchteten Tariflöhne sowie entsprechende Sozialbeiträge.

Giuseppe Pugliese von SOS Rosarno erklärt uns, dass die landwirtschaftlichen Betriebe Italiens sich wegen der Trockenheit, der undurchsichtigen Zwischenhändler, Transport-



Marcos da Costa und Harald Haun freuen sich über den Erfolg des Ausverkaufs der fairen Bio-Orangen in Hamm. Foto: FUGe



Geflüchteter auf der Orangen-Plantage der Rosarnos Genossenschaft „Mani e Terra“. Foto: SOS Rosarno

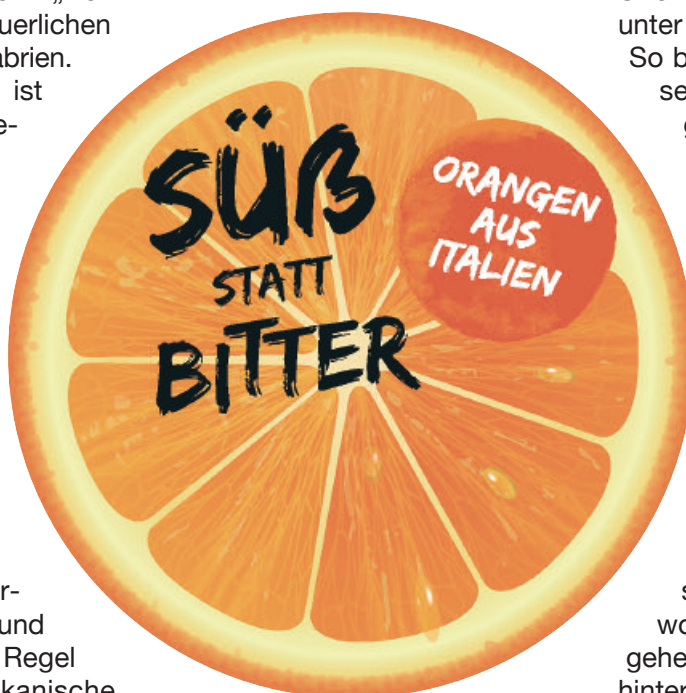
firmen sowie Einkäufer von Discountern, und nicht zuletzt wegen der billigen Orangenproduktion aus China und Brasilien, in einer tiefen Krise befinden. So war diese Verkaufsaktion mit insgesamt 100 Tonnen Orangen ein „Retungsanker“ für die bäuerlichen Familienbetriebe aus Kalabrien. Für den Orangenanbau ist die Region besonders geeignet, da die Sommer heiß und trocken sind, während der Winter in der Regel feuchtkalt und regnerisch ist.

Im Gegensatz zur Rosarno-Genossenschaft haben die Orangen aus konventionellen Betrieben in Süditalien eine andere Geschichte. Von November bis Anfang April helfen Tausende Wanderarbeiter bei der Obst- und Gemüseernte, in der Regel Männer und meist afrikanische

Geflüchtete. Man schätzt, dass über 200.000 Saisonarbeitskräfte im Sektor der Landwirtschaft hier beschäftigt werden. Sie verdienen als Erntehelfer ca. 25 Euro für mehr als zehn Stunden Arbeit pro

Tag, meist ohne verbindliche Verträge für Niedriglöhne, die kaum zum Überleben reichen. Sie müssen zudem bei Kälte in selbstgebaute Hütten aus Plastik und Kartons hausen und leben ohne Strom, Wasser und Kanalisation unter erbärmlichen Bedingungen.

So beschreibt Gilles Reckinger in seinem Buch „Bittere Orangen – Eine neues Gesicht der Sklaverei in Europa“ ein Zelt in Rosarno: „Die Dusche besteht aus einem Eimer in einer Astgabel eines alten Orangenbaumes zwischen aufgespannten Plastikplanen. Auf dem Boden liegt eine umgedrehte Kiste aus Plastik, durch deren Ritzen das Wasser abrinnen kann, sodass man nicht im Schlamm stehen muss. Wenn die Bewohner auf die Toilette müssen, gehen sie über den kleinen Pfad hinter der Dusche in die benach-





Mitglieder und Geflüchteter der Rosarnos Genossenschaft freuen sich auf die Ergebnis der Solidaritätsaktion der fairen Bio-Orangen in Deutschland. Foto: SOS Rosarno

barte Plantage hinein. Vor einem zerbrochenen Spiegel rasieren sich die Männer“.

Man fragt sich, wieso sich die Geflüchteten gerade in der Nähe dieser Orangen- und Gemüseplantagen Italiens befinden. Die Antwort liegt in der Struktur des italienischen Asylverfahrens. Bootsflüchtlinge, überwiegend Männer, werden z. B. nach ihrer Erstaufnahme in Lampedusa oder anderen Orten des Landes ohne jegliche finanzielle Unterstützung nach Sizilien und Kalabrien geschickt, wo ihr Asylverfahren stattfindet. Dort sind sie sich selbst überlassen und werden leicht zu billigen Tagelöhnern Süditaliens.

Ein geringer Teil der Tagelöhner sind Saisonarbeitskräfte aus Rumänien und Bulgarien sowie aus Polen, Moldawien und der Ukraine.

Durch den Verkauf der Bio-Orangen möchte FUGe faire Handelsalternativen aufzeigen und das Monopol der Supermarktketten, die die Preise der Orangen in Süditalien für ihren O-Saft diktieren, brechen. Zudem macht FUGe darauf aufmerksam, dass Flucht und Migration viele Gesichter hat. Es sind nicht nur die hoffnungslos überladenen und baufälligen Boote aus Afrika, die das Mittelmeer überqueren, sondern auch die Geflüchteten selbst, die später unter

moderner Sklaverei auf Obst- und Gemüseplantagen nicht in Kolonien in der Übersee, sondern unmittelbar in Europa leiden.

Das Interkulturelle Promotor*innen-Programm wird von der Landesregierung NRW gefördert.

Promotorinnen und Promotoren



Die Landesregierung
Nordrhein-Westfalen



Kolonialismus ist in Hamm unerforscht

Marcos A. da Costa Melo

Die Aktualität des Rassismus ist zuletzt durch den Tod von George Floyd in Minneapolis und die #blacklivesmatter-Bewegung immer wieder in das Bewusstsein gerufen worden. Und in Debatten darum hat die Auseinandersetzung mit dem kolonialen Erbe und das damit geprägte Bild von schwarzen Menschen an Bedeutung gewonnen.

Und so richtete sich der Blick in den vergangenen Jahren auf die Zeit des Kolonialismus, auch im Rahmen von regionaler oder lokaler Geschichte. Ute Knopp, Leiterin des Stadtarchivs, und Dr. Maria Perrefort, Kuratorin für Stadt- und Regionalgeschichte des Gustav-Lübcke-Museums, nahmen sich des Themas an und referierten auf Einladung von FUGe am 16. Februar 2022 im Technischen Rathaus. Dabei wurde vor allem klar: Viel geforscht dazu wurde noch nicht.

Eine einzige dünne Mappe gebe es im Stadtarchiv, sagte Ute Knopp, die zu dem Thema passe. Unter der Überschrift „Vereine: Kolonien“ seien spärliche Unterlagen zur deutschen Kolonialgesellschaft und zum Reichskolonialbund zusammengefasst. „Das war’s“, sagte Knopp. Dazu listete das Adressbuch 1886 gerade sieben Händler „en détail“ auf, die mit Kolonialwaren zu tun hatten. Die erste EDEKA-Genossenschaft entstand 1898, als sich 21 Kaufleute aus dem Deutschen Reich zur Einkaufsgenossenschaft der Kolonialwarenhändler in Berlin zusammenschlossen.

Knopp zeichnete die nur bruchstückhaft dokumentierte Geschichte der Hammer Abteilung der deutschen Kolonialgesellschaft nach. Sie nennt Vorsitzende und Akteure sowie Veranstaltungen. Der Verein versuchte, das Interesse der Hammer für die Kolonialpolitik zu wecken sowie die Regierung und Reichstag zu kolonialen Annexionen zu drängen. In Hamm wurden häufig Lehrer und Oberstudienräte zu Vorsitzenden der Abteilung gewählt. Stets mit dabei: Emil Griebisch, der offenbar nicht nur ideelle, sondern auch kommerzielle Interessen hatte.

Beispiel für eine Veranstaltung: Der Vortrag von Paul Reichard am



Serge Palasie, Ute Knopp, Dr. Maria Perrefort, Dr. Karl A. Faulenbach und Marcos da Costa Melo bei der Auftaktveranstaltung. Foto: FUGe

3. April 1889. Wikipedia nennt den 1854 geborenen Neuwieder „Afrikaforscher“ – Tatsache ist, dass er an einer etwa fünfeinhalb Jahre dauernden „Expedition“ der „Afrikanischen Gesellschaft in Deutschland“ teilnahm. Darüber berichtete er im Saal der Hammer Harmonie-Gesellschaft.

Mit der Zeit sei das Interesse an

den Vorträgen und anderen Aktivitäten der Abteilung kontinuierlich gestiegen, sodass der Verein zu Beginn des 20. Jahrhunderts eine durchaus wahrnehmbare Rolle in der Stadtgesellschaft gespielt hat, so Knopp.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war dann in Hamm auch eine lokale Ortsgruppe des „Frauenbundes



Westfälischer Anzeiger vom 2. April 1889

der Deutschen Kolonialgesellschaft“ aktiv. Er verfolgte dieselben Ziele wie die Kolonial-Gesellschaft, brachte dazu aber ein weiteres ein: Deutsche Frauen für ein Leben in Deutsch-Südwestafrika zu gewinnen, um den Anteil deutscher Frauen in den Kolonien zu erhöhen – um Mischehen und Mischlingskinder zu vermeiden.

Auch nach dem Ende des Ersten Weltkriegs gingen die Aktivitäten des Kolonial-Vereins weiter. Knopp nannte als Beispiele eine Protestversammlung gegen den Verlust der Kolonien 1919, eine Kolonialausstellung im Stadtgarten 1933 und die Vereinahmung der Kolonialvereine durch die Nationalsozialisten 1936 unter Führung von General Ritter von Epp – eben jener Epp, der bei der Schlacht von Pelkum 1920 auf Seiten der Freicorps eine gnadenlose Rolle spielte.

Anschließend berichtete Dr. Maria Perrefort, Kuratorin für Stadt- und Regionalgeschichte im Gustav-Lübcke-Museum, über die Tätigkeit des – etwas skurril wirkenden – Mumienvereins in Hamm. 1886 hatten sich in diesem Verein Honoratioren zusammengetan, um eine altägyptische Mumie nach Hamm zu holen. Die Männer schwammen gleichsam auf einer



hohen Welle der Ägyptenbegeisterung, die in kulturell ausgerichteten Kreisen damals sehr verbreitet war. Begleitend bot der Mumienverein Vorträge an, die Information verhießen, doch eher das exotische Interesse bedienten und das koloniale Geschichtsbild festigten.

Während die Europäer bei ihren „Entdeckungen“ vorgaben, der indigenen Bevölkerung Afrikas aus seiner „Unterentwicklung“ endlich

zu Kultur und Zivilisation zu verhelfen, ließ sich dieses Narrativ auf Ägypten, ein Land mit einer beeindruckenden Kulturgeschichte, nicht anwenden. Also verstanden sich Engländer und Franzosen, die Ende des 19. Jahrhunderts in Ägypten

ten das Sagen hatten, kurzerhand als legitime Erben der altägyptischen Hinterlassenschaften. Auch wenn man in Hamm z. B. Vorträge über „Ägypten, wie es heute ist“ hörte, ging es dabei doch meist um die Geschichte der alten Pharaonen.

Die Ausfuhr der Mumie wickelten Briten, Franzosen und der deutsche Museumsangestellte unter sich ab. Sie wurde dann im Restaurant Juckenack in der Großen Weststraße gezeigt. Anschließend wurde sie im Museum gelagert – bis sie bei einem Luftangriff im Zweiten Weltkrieg verbrannte.

Was die Menschen in Ägypten dazu zu sagen hatten, spielte keine Rolle. Der aktuellen Bevölkerung begegnete man mit Desinteresse oder mit einem deutlichen

Überlegenheitsgestus. Das wird deutlich: Gegenüber den religiösen Gepflogenheiten der Frauen und Männer in den 1880er Jahren ließen die Europäer es an jeglichem Respekt fehlen.

Der Export der Mumie war nicht illegal – es gab kein Gesetz, das übertreten wurde – es galt schlicht das Gesetz der Stärkeren – Fundteilung nach eigenem Gusto. Wenn wir die Frage der Kulturausfuhr heute anders sehen, folgen wir einer dekolonialistischen Dekonstruktion – oder anders: einer neuen Vorstellung von gerechter Moral.

Die Vorträge von Ute Knopp und Dr. Maria Perrefort sollen nur der Beginn der Beschäftigung mit dem Thema Kolonialismus in Hamm sein. Gesucht wird eine professionelle Auswertung der vorhandenen Quellen.

- Mehr zum Forum „Kolonialismus und Franzosen, die Ende des 19. Jahrhunderts in Ägypten“ (PPP/Fotos/Audio-Aufzeichnung) unter www.fuge-hamm.org/auf-den-spuren-des-kolonialismus-in-hamm-2



Bildmaterial:

Stadtarchiv Hamm

Kolonialismus wirkt bis heute

Marcos A. da Costa Melo

Im Rahmen der Kolonialismus-Veranstaltung zeigte Serge Palasie, Fachpromotor für Flucht, Migration und Entwicklung, eine von ihm konzipierte Ausstellung, die sich mit dem deutschen Kolonialismus beschäftigt. Darin blickt er in die deutsche Vergangenheit vor dem ersten Weltkrieg zurück und führt die Gäste durch seine Ausstellung „Sichert(e) sich auch unser Land einen Platz an der Sonne? Der lange Schatten der deutschen Kolonialzeit“.

Die Meinung, dass die Deutschen ja nur eine kurze Zeit eine übersichtliche Zahl von Kolonien gehabt habe und deswegen wenig mit Kolonialismus zu tun habe, ist ebenso weit verbreitet wie falsch. Das macht Palasie in der aus sechs Bannern bestehenden Ausstellung klar. Palasie: „Diese Spuren des deutschen Kolonialismus sind in mehrfacher Hinsicht relevant, um globale ungleiche wirtschaftliche Verflechtungen in Verbindung mit Flucht und Migration, aber auch Rassismus und Identität in Deutschland zu verstehen.“ Und selbst der von Menschen gemachte Klimawandel spielt in der Ausstellung eine wesentliche Rolle.

Die Ausstellung war in verschiedenen Schulen und in der VHS Hamm zu sehen und kann über FUGe ausgeliehen werden.

-
- Mehr zur Ausstellung unter:
- https://eine-welt-netz-nrw.de/fileadmin/ewn/data/Themen/Flucht_Migration/Platz_an_der_Sonne-Ausstellung.pdf
-

Rassismus, Menschenrechtsverletzungen im Rahmen unfairer internationaler Handelsbeziehungen, Klimaungerechtigkeit: Das koloniale Erbe ist allgegenwärtig. Dabei ist seine Überwindung neben rein moralischen Aspekten zunehmend im ureigenen Interesse der ganzen Gesellschaft nötig. Innergesellschaftlich können wir nicht zulassen, dass rassistisch argumentierende Politik wieder an Boden gewinnt.

Denn: Deutschlands Zukunftsfähigkeit hängt maßgeblich davon ab, ob sich alle Potentiale optimal entfalten können. Talent und Innovation sind unsere einzigen Rohstoffe. Eine neue Erinnerungskultur muss sicherstellen, dass sich auch die wachsende Zahl nicht-weißer Deutscher mit Deutschland zunehmend identifizieren kann. Erst wenn wir hier bedeutende Fortschritte machen, können wir auch zwischengesellschaftlich vorankommen und globale Ungleichheiten, die auch Fluchtursache sind, verringern. Angesichts globaler Herausforderungen, die wir immer weniger nach Nationalitäten und Hautfarben sortiert lösen können, ist dies dringend nötig. Eine exklusive Solidarität ist am Ende ein Schuss ins eigene Knie.



Landtagswahl in NRW – Wen wählen?

Klimaschutz, fairer Handel, Migration: Das sind drei der Themen, die den Mitgliedern des Forums für Umwelt und gerechte Entwicklung wichtig sind. Finden sich ihre Vorstellungen bei denen wieder, die sich um das Direktmandat für Hamm bei den NRW-Landtagswahlen am 15. Mai bewerben? FugE-News hat drei Fragen formuliert und den Kandidaten von SPD, CDU, FDP, Grünen und Linken vorgelegt. Und alle haben geantwortet.



Sven Kleinemeier,
Die Linke



Frederik Müller,
CDU



Ulrich Reuter,
FDP



Justus Moor,
SPD



Nelli Foumba
Soumaoro,
Die Grünen

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind aus unserer Sicht zentrale Schwerpunkte für die kommende Legislaturperiode im Landtag. Wie wollen Sie sicherstellen, dass Ihre Fraktion dies entsprechend in Regierungshandeln umsetzen wird?

Sven Kleinemeier, Die Linke: Die Linke NRW steht an der Seite der Klimagerechtigkeitsbewegung. Sie ruft seit vielen Jahren zu deren Protesten auf, unterstützt sie im Kampf für den Hambacher Forst und für die Rettung der Dörfer, die noch immer vom Tagebau Garzweiler 2 bedroht sind. Klimaneutralität heißt für uns auch internationale Klimagerechtigkeit. Dies bedeutet, dass Deutschland sein CO₂-Budget nicht überziehen darf. Rund 30 Prozent aller bundesweiten Emissionen kommen aus NRW. Klimagerechtigkeit bedeutet auch, Rohstoff- und Ressourcenverbrauch hierzulande zu verringern und sich für eine gerechte Verteilung von Rohstoffen und Ressourcenverbrauch einzusetzen. Die Bewahrung unserer

Umwelt ist dabei nicht auf Dauer mit ungezügelm Kapitalismus vereinbar. Sein blindes, zerstörerisches Wachstum und seine Gier nach Profit sind Hauptursache der Zerstörung unserer natürlichen Lebensgrundlage. Es gibt keinen ökologischen Kapitalismus.

Frederik Müller, CDU: NRW belegt beim Ausbau der erneuerbaren Energien bereits Spitzenplätze. Als erstes Bundesland überhaupt hat NRW im letzten Jahr die Verschärfungen des Bundesklimaschutzgesetzes in das eigene Landesklimaschutzgesetz aufgenommen. Wir bleiben Industrie- und Energieland und werden gleichzeitig bis spätestens 2045 klimaneutral. Das heißt: Weitere Modernisierung des Stromnetzes und Kohleausstieg bis spätestens 2038. Aber das ist nicht alles: Wir müssen zum Beispiel auch unsere Wälder weiter aufforsten und nachhaltig bewirtschaften, denn diese sind nicht nur Heimat für etliche Tiere und Pflanzen, sondern binden auch in großem Maße CO₂.

Ulrich Reuter, FDP: Wir bekennen uns auf Grundlage der Pariser Klimaschutzziele zum Ziel der Treibhausgasneutralität in Nordrhein-Westfalen bis 2045. Dieses ambitionierte Ziel haben wir als erstes Bundesland auch im nordrhein-westfälischen Klimaschutzgesetz umgesetzt. Im Mittelpunkt müssen nun die richtigen Maßnahmen stehen, um dieses Ziel ideologiefrei mit den wirksamsten Lösungen zu erreichen. Denn Klimaschutz auf der Grundlage von Verzicht wird weltweit keine Nachahmer finden. Vielmehr müssen Klimaschutz und Wirtschaftswachstum zu einer gemeinsamen Erfolgsgeschichte werden. Dass dies möglich ist, zeigt die Emissions-Reduktion in Nordrhein-Westfalen von 45 Prozent im Jahr 2020 im Vergleich zu 1990. Dafür setzen wir auf Forschung, Innovationen und kluge Ideen. Neue Technologien sind dabei die Lösung für komplexe Umweltprobleme und zugleich der Schlüssel, erneuerbare Energien zu wettbewerbsfähigen Preisen anzubieten und dabei das Klima zu schützen.

Justus Moor, SPD: Für die SPD und für mich sind Klimaschutz und Nachhaltigkeit die wichtigsten Querschnittsaufgaben: Wir setzen darauf, die Gesellschaft und die Wirtschaft klimaneutral umzubauen, damit wir die CO₂-Emissionen verringern und die Klimaziele einhalten. Dafür machen wir Tempo bei der Energiewende und unterstützen die Wirtschaft in NRW mit einem 30-Milliarden-Euro-Fonds auf ihrem Weg zur Klimaneutralität. Vor allem brauchen wir eine echte Mobilitätswende. Wir werden mehr Güter von der Straße auf die Schiene bringen, zum Beispiel durch die Neubelebung des Hammer Rangierbahnhofs. Wir werden die Investitionen in bezahlbaren öffentlichen Nahverkehr mit besserer Taktung und klimafreundlichem Antrieb erhöhen, damit zukünftig Wasserstoffbusse durch Hamm fahren. Unsere Radwege bauen wir deutlich aus und erhöhen den Anteil von Elektrofahrzeugen. Die energetische Gebäudesanierung ist ein weiterer Baustein.

Nelli Fomba Soumaoro, Die Grünen: Umweltpolitik in Verbindung mit den drei Dimensionen der Nachhaltigkeit und des Klimaschutzes sehe ich als die zentrale Aufgabe unserer politischen Arbeit. Die soziale, ökologische und ökonomische Dimension der Nachhaltigkeit sollen Hand in Hand gehen. Im Verkehr reduzieren wir die Emissionen mit einem ambitionierten Fahrradgesetz, einem Klimacheck für Straßenbauprojekte und mehr Unterstützung für den Ausbau von Bus und Bahn. Dafür stehe ich mit meiner Fraktion. Wir werden unser Engagement im politischen Alltag umsetzen, um konkrete Lösungen zu erreichen.

Der faire Handel – derzeit bei einem Prozent Anteil des Handelsvolumen in Deutschland – ist für die Entwicklung der Länder des Globalen Südens von entscheidender Bedeutung. Was werden Sie tun, um unser Konsumverhalten im Sinne des

fairen Handels zu beeinflussen und den fairen Einkauf durch die öffentlichen Hände voranzubringen?

Justus Moor, SPD: Der größte Handlungsspielraum in Fragen des fairen Handels liegt auf der Bundesebene. Als Landesebene setzen wir uns selbstredend auch für fairen Handel ein und unterstützen dort, wo wir können, zum Beispiel bei der Vergabe öffentlicher Aufträge, indem wir ein Tariftreuegesetz schaffen werden. Auf Bundesebene setzen wir uns für eine konsequente Einhaltung und Weiterentwicklung des Lieferkettengesetzes ein und werden weiterhin dabei mithelfen, dass die grundsätzlich beschlossene globale Mindestbesteuerung von Konzerngewinnen umgesetzt wird. Wir unterstützen zivilgesellschaftliche Initiativen im fairen Handel, vernetzen sie auf Landesebene und fördern ihre entwicklungspolitische Bildungsarbeit. Die Partnerschaften Nordrhein-Westfalens mit Ghana und Südafrika werden wir stärken, um dort beim Aufbau einer nachhaltigen Wirtschaft und beim Klimaschutz zu unterstützen.

Ulrich Reuter, FDP: Wir Freie Demokraten setzen auf gelebte Eigenverantwortung von Unternehmen und Konsumenten zum besseren Schutz der Menschenrechte. Gleichzeitig wollen wir daran mitwirken, dass Unternehmen durch die Beachtung von Menschenrechten mehr Wettbewerbsvorteile als -nachteile haben. Wir sind überzeugt, dass nur gemeinsame europäische Standards dem Binnenmarkt gerecht werden und zu einer nachhaltigen Wertschöpfungskette beitragen. Viele deutsche und europäische Unternehmen leisten bereits jetzt einen wichtigen Beitrag zur schrittweisen Verbesserung der Lebensbedingungen sowie der menschenrechtlichen und sozialen Lage in Entwicklungsländern. Sie haben allerdings weder die Marktmacht noch das Personal, um die Einhaltung der Menschenrechte entlang ihrer Lieferketten zu garantieren. Damit das Engagement nicht ge-

fährdet wird, sollte die Haftung in der Lieferkette nur auf den Bereich der direkten Kontrolle bezogen werden, ohne neue zivilrechtliche Haftungsansprüche zu begründen. Die Schaffung weiterer Dokumentationspflichten lehnen wir ab.

Nelli Fomba Soumaoro, Die Grünen: Fairer Handel ist unter anderem ein wichtiger Ansatz zur Lösung von Armut und prekären Lebensbedingungen, insbesondere für die Menschen in den Ländern, aus denen unsere Lebensmittel hauptsächlich stammen.

Deshalb legen meine Fraktion und ich den Schwerpunkt auf kommunale Partnerschaft Gemeinschaften. Hier ein Beispiel:

Wenn Weine aus Drankenstein (einer Gemeinde in Südafrika) in einem Weltladen in Neumarkt an der Oberpfalz verkauft werden und die Winzer aus Drankenstein direkt davon profitieren können, ist das auch in anderen deutschen Kommunen möglich. Wir müssen es nur massiv fördern.

Sven Kleinemeier, Die Linke: Die Linke fordert – gemeinsam mit Nichtregierungsorganisationen und Gewerkschaften – verbindliche, durchsetzbare und überprüfbare Umwelt- und Sozialstandards. Das Land NRW muss dabei mit gutem Beispiel vorangehen und bei der Auftragsvergabe und Beschaffung hohe Standards für anständige Arbeitsbedingungen und umweltgerechte Produktionsmethoden als Norm festsetzen. Diese müssen deutlich über jenen liegen, die im von CDU und SPD im Bund verabschiedeten Lieferkettengesetz verankert sind. Damit die Kommunen bei diesem Vorhaben und der Vorbildfunktion mitziehen können, braucht es eine auskömmliche Finanzierung und einen Altschuldenfonds, der ihnen finanziell überhaupt erst wieder Luft zum Atmen verschafft. Wenn der soziale und ökologische Umbau erfolgreich sein soll, wird er zu erheblichen Anteilen auch auf der kommunalen Ebene erstritten, durchgesetzt, geplant und umgesetzt werden müssen.

Frederik Müller, CDU: Ich halte es für richtig, dass das Land NRW das in der Vergabep Praxis lange vorherrschende Prinzip „billiger ist besser“ durchbrechen möchte. Mit dem im Kampf gegen die Kinderarbeit von der Landesregierung veröffentlichten Runderlass zur Zertifizierung von Grabsteinen wurde bereits ein wichtiger Schritt unternommen, um Ausbeutung in ihrer schlimmsten Form zu verhindern. Auch auf der kommunalen Ebene kann man viel bewegen:

Hamm ist bereits zertifizierte „Fair Trade Stadt“. Ich arbeite für eine kleine Kommune im Münsterland und habe dort dafür gesorgt, dass diese ebenfalls zur fairen Stadt geworden ist: Wir kaufen zum Beispiel nur noch Kaffee und Tee aus fairem Handel und fördern das Angebot an fairen Produkten im Handel durch Aktionen wie die „faire Woche“. Was auf kommunaler Ebene funktioniert, kann auch im Land funktionieren: Ich werde mich im Landtag dafür einsetzen, dass NRW sich weiter zum „Fair Trade Land“ entwickelt.

Die „Festung Europa“ zeigt sich bei der Aufnahme der ukrainischen Flüchtlinge zur Zeit sehr solidarisch. Was werden Sie tun, um die Menschen- und Asylrechtsverletzungen an der Südgrenze Europas ebenfalls zu verbessern?

Nelli Fomba Soumaoro, Die Grünen: Ich war selbst ein Geflüchteter und weiß, was Menschen auf der Flucht durchmachen. Deshalb werde ich mich für diese Maßnahmen einsetzen:

- Vertiefung unserer zivilgesellschaftlichen Partnerschaften
- Bekämpfung von Fluchtursachen
- Intensive und faire Partnerschaft mit Unternehmen im In- und Ausland, um das Leben in Herkunftsländern zu verbessern.

Justus Moor, SPD: Auch wenn Außen- und Migrationspolitik eher bundespolitische Aufgaben sind,

so ist das Land NRW insbesondere dort beteiligt, wo es um die Umsetzung geht, zum Beispiel wenn es Kommunen unterstützt bei der Aufnahme und Unterbringung von Geflüchteten. Grundsätzlich müssen wir aber das Sterben im Mittelmeer beenden, legale Einreisemöglichkeiten schaffen und an den Prinzipien des Asylrechts festhalten. Meine Position ist dabei unumstößlich: Refugees welcome! Zusätzlich gilt es mit einer progressiven Entwicklungspolitik die Fluchtursachen zu bekämpfen und mit einer fairen Wirtschafts- und Handelspolitik Wachstum und Wohlstand in den Ländern des globalen Südens zu schaffen.

Sven Kleinemeier, Die Linke: Wenn Menschen vor Krieg und Zerstörung ihrer Länder fliehen, muss NRW sich dafür einsetzen, mehr Geflüchtete, vor allem aus Krisengebieten, aufzunehmen und so einen Beitrag zur Einhaltung der Menschenrechte zu gewährleisten. Das muss für alle Geflüchteten gelten.

Die aktuelle Asyl- und Migrationspolitik der EU und ihrer Mitgliedstaaten ist allerdings zynisch und inhuman und muss daher grundlegend reformiert werden. Die Linke lehnt die abgeschlossenen „Flüchtlingsabwehr-Deals“ wie mit der Türkei, Libyen und anderen Drittstaaten ab. Wir fordern, dass die Rechte von Geflüchteten, besonders das Recht auf faire Asylverfahren, vollumfänglich gewährleistet werden. Die Linke lehnt die Aufrüstung von Frontex zu einer Flüchtlingsabwehr-Agentur mit eigenen operativen Befugnissen und Kapazitäten ab und fordert ihre Ersetzung durch ein ziviles europäisches Seenotrettungsprogramm und legale Einreisemöglichkeiten in die EU. Das Dublin-System wollen wir durch ein solidarisches Verteilungssystem ersetzen, bei dem Kommunen, die Geflüchtete aufnehmen, zusätzliche finanzielle Unterstützung erhalten.

Frederik Müller, CDU: Deutschland und Nordrhein-Westfalen haben in den vergangenen Jahren viele Flüchtlinge aufgenommen. Dies war und ist nur möglich, weil es eine so große Hilfsbereitschaft vieler Menschen, die ehrenamtlich tätig sind, gibt. Das zeigte sich 2015 und das zeigt sich auch jetzt wieder. Die Bilder, die uns zum Beispiel aus griechischen Flüchtlingslagern erreichen, sind oftmals schwer zu ertragen. Wir müssen die griechische Regierung deshalb dabei unterstützen, die EU-Außengrenzen effektiv zu schützen und zugleich diejenigen, die in Europa Schutz suchen menschenwürdig unterzubringen. Wer vor Krieg, Terror oder Verfolgung fliehen muss, muss weiter Schutz in Europa finden können. Eine ungeordnete Migration darf aber nicht mehr stattfinden. Menschen, die sich aus wirtschaftlichen Gründen auf den Weg nach Europa machen, müssen wissen, dass dies kein Asyl- oder Schutzgrund ist.

Ulrich Reuter, FDP: Wir Freie Demokraten in NRW unterstützen die neue Bundesregierung dabei, dass Asylverfahren fair, zügig und rechtssicher ablaufen müssen. Für schnellere Verfahren wollen wir das Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF) entlasten. Vulnerable Gruppen wollen wir von Anfang an identifizieren und besonders unterstützen. Straflosigkeit bei Menschenrechtsverletzungen muss weltweit beendet werden. Deshalb engagiert sich die FDP für die Arbeit des Internationalen Strafgerichtshofes und der Ad-hoc-Tribunale der Vereinten Nationen.

Die FugE-News bedanken sich für die Mühe der Landtagskandidaten aus Hamm, auf die gestellten Fragen einzugehen.

Zwei Jahre „Wegwerfgesellschaft“ – eine Bilanz

Selten hat ein zweijähriges Projekt von FUGe unter so schweren Bedingungen stattgefunden, wie unser von Engagement Global mit Mitteln des BMZ gefördertes Projekt „Die Folgen unserer Wegwerfgesellschaft“. Gestartet im Mai 2020, sollte es das erfolgreiche Vorgängerprojekt mit neuen Schwerpunkten fortsetzen. Doch statt des erhofften schnellen Starts, war das Projekt von den Folgen der Corona-Pandemie geprägt.

Glaubten wir anfänglich, dass nur die ersten Monate von Lockdowns, Hygienekonzepten und vielen ausgefallenen oder verschobenen Terminen beherrscht würden, lehrte uns Covid etwas anderes. Und so hieß es bis zuletzt: flexibel reagieren und das Beste aus der Situation machen. Trotzdem und gerade deshalb können wir mit Stolz sagen: es war ein erfolgreiches Projekt. Es gab spannende und inspirierende Vorträge, Diskussion und Filmabende, eine herausragende Ausstellung und die Nachfrage nach unseren Schulworkshops ist so groß wie nie.

Unsere Gemeinschaftsausstellung „Die Reise einer Jeans“, die wir mit dem hkb geplant haben, wurde gleich mehrfach verschoben, bevor sie dann erst im März 2021 die ersten Besucher sehen durften. Mit rund 60 Gästen war die Ausstellung trotz ihrer kurzen Laufzeit ein Erfolg. Bei einer Finissage wurde eine Modenschau mit upcycelten Jeans durchgeführt. Pandemiebedingt musste auf eine Ausstellung in der VHS Werl sowie einer geplanten Alternative im Umweltamt der Stadt Unna verzichtet werden. Die Wanderausstellung wurde bei einem Open Air-Kinofest anlässlich des Films „Made in Bangladesh“ sowie beim Eine-Welt- und Umweltag/Stadtfest in Hamm und einem Nachhaltigkeitstag des St.-Franziskus-Berufskollegs gezeigt.

War es bis zum Frühjahr 2020 für uns ganz normal, Veranstaltungen in Präsenz durchzuführen, standen wir nun plötzlich vor ganz neuen Herausforderungen. „Zoom“

war das neue Zauberwort. Hatte bis dahin niemand von uns Erfahrung mit diesem Online-Werkzeug, lernten wir schnell hinzu. Das Gespräch zwischen Ulrich Reuter (MdL, FDP) und Eva-Maria Reinwald (Südwind Institut) zum Lieferkettengesetz war dabei unsere erste und noch mit wenigen Besuchern versehene Zoom-Veranstaltung. Bei unserer auf Januar 2021 verschobene Veranstaltung „Klima 2.0 – Eine Welt, ein Klima, eine (letzte) Chance“ waren wir dann schon erfahrener und konnten dort schon über 80 Besucher verzeichnen. Zu den wenigen Präsenzveranstaltungen 2020 gehörte der Vortrag von Christian Felber zur Gemeinwohl Ökonomie, die ebenfalls ausgebucht war und neue Impulse für die Weiterarbeit in Hamm geliefert hat. Mit dem Online-Forum „Bereit zum Wandel – Was brauchen wir für ein gutes Leben?“ mit den Referent*innen Prof. Dr. Stefan Heiland, Arnela Sacic und Dr. Ulrich Weber fand auch 2021 eine hochkarätig besetzte Diskussionsveranstaltung statt. Coronabedingt wurde auch sie online mit 55 Teilnehmenden durchgeführt. Die Teilnehmenden diskutierten intensiv und z. T. auch sehr kontrovers über unseren Lebensstil und die Auswirkungen dieses Lebensstils auf die Men-



schen im globalen Süden. Abschließend führten wir – nachdem coronabedingt der Termin verschoben werden musste – die Veranstaltung „Wie grün sind unsere „grünen“ Produkte“ mit dem Referenten Nicolai Roerkohl durch.

Bei den geplanten Filmvorführungen gab es ähnlich wie bei den Vorträgen und Diskussionsforen ein stetiges auf und ab der Gefühle. So mussten wir 2020 alle geplanten Veranstaltungen absagen. Erfolgreicher war da das Jahr 2021. Bei unserem ersten Open Air-Kinofest am Haus Caldenhof zeigten wir den Film „Made in Bangladesh“ und erlebten eine interessante Einführung von AHM Abdul Hai, einem aus Bangladesh stammenden Medienwissenschaftler. Den Film „Chinafrika mobile – Mobiltelefone auf dem Weg durch drei Kontinente“ konn-



Die Ausstellung „Reise einer Jeans“ in Kooperation mit dem Hammer Künstlerbund war informativ und vielfältig. Fotos: FUGE

ten wir gleich zweimal zeigen – in der VHS Lippstadt und der VHS Hamm. Bei beiden Veranstaltungen wurde im Anschluss intensiv diskutiert. Auch wenn wir uns für die Indoor-Veranstaltungen höhere Besucherzahlen gewünscht hätten, sind wir froh, dass wir die Filme zeigen durften. Der Film „Welcome to Sodom“, der eigentlich für 2020 in Lippstadt geplant war, soll dort nun im Mai 2022 gezeigt werden.

Erfreulich war, dass wir 2020 den Eine-Welt- und Umweltag im September im Maxipark durchführen durften. Zwar kam die Genehmigung sehr kurzfristig, doch

dank unserer flexiblen und kreativen Aussteller konnten wir dennoch eine sehr informative Veranstaltung durchführen und alle Projektteile vorstellen. Und auch 2021 war das Projekt beim Eine-Welt- und Umweltag wieder mit dabei. Dieses Mal am Bahnhof im Rahmen des Hammer Stadtfestes h4.

Besonders schwierig erwies sich die Umsetzung der geplanten Schulworkshops. So konnten wir 2020 lediglich zwei Workshops zum Thema Papier, vier zu Rohstoffwunder Handy und ein Workshop zum Thema Kleidung durchführen. Dies lag vor allem daran,

dass Klassen in Quarantäne geschickt wurden, Distanzunterricht stattfand oder fremde Personen das Schulgelände nicht betreten durften. Vor allem die schlechte digitale Ausstattung der Schulen und Schüler*innen sowie Datenschutzbedenken verhinderten dabei, dass fertiggestellte Online-Angebote auch durchgeführt werden konnten. Erfreulich ist, dass trotz dieser Probleme neue Multiplikator*innen gewonnen und eingearbeitet werden konnten. Die Unterrichtseinheiten zum Papierverbrauch sowie den Produktionsketten von Handy, bzw. Jeans wurden im Laufe des Projekts mehrfach überarbeitet und den jeweiligen Corona-Schutzmaßnahmen angepasst. Da vor den Sommerferien 2021 der Zugang zu den Schulen sehr schwierig war, wurde mit Engagement Global abgesprochen, ein Teil des Programms auch in den Ferien durchzuführen. So wurde die Zielgruppe weiterhin gut erreicht. Seit dem Schuljahr 2021/22 ist die Nachfrage nach den Workshops jedoch rapide angestiegen, so dass wir am Ende sogar Mittel „umschichten“ mussten, damit wir den Bedarf decken konnten. Neue Handy-Sammelstationen, zwei neue Fairtrade Schools und Nachhaltigkeitstage zeugen davon, dass wir mit unseren Themenangeboten den Nerv der Zeit getroffen haben. Wir hoffen nun, dass unser Anschlussprojekt „Globalisierung neu denken“, mit dem wir unser Themenfeld um den Bereich Ernährung erweitern möchten, von Engagement Global genehmigt wird.

Tigerstarker Teegenuss

Mit dem Genuss unserer NABU-Tees unterstützen Sie den Artenschutz von Tiger, Nashorn & Co.

z. B. Black Oothu und Green Manjolai

Tee Gschwendner

Inh. Tanja Holtkötter
Weststr. 34 • 59065 Hamm



Maria Brauer

Betriebswirtin

- Finanzbuchhaltung
- Controlling
- Betriebsberatung
- Organisationshilfe
- Unterstützung bei der Auswahl und Anwendung von Softwarelösungen
- Unterstützung bei Aufbau oder Umstrukturierung des Rechnungswesens

Lilienstraße 4 • 59065 Hamm

Telefon 0 23 81 / 92 67 57
Fax 0 23 81 / 92 67 58
E-Mail info@maria-brauer.de
www.maria-brauer.de



Methoden-Tipp: Perspektivwechsel erleben am Beispiel des Handys

Der Perspektivwechsel ist eine Methode, um ein konfliktreiches Thema anzugehen. Unterschiedliche Perspektiven werden mit dem Ziel zusammengetragen, sich mit verschiedenen Positionen auseinanderzusetzen und so ein Thema facettenreich zu erschließen.

Die Teilnehmenden können verschiedene Perspektiven, Positionen, Motive und Ziele wahrnehmen und diese besser nachvollziehen. Sie lernen das offene Austragen unterschiedlicher Meinungen und Interessen – ein wichtiger Bestandteil der Demokratie. Ebenso werden sie angeregt, Positionen kritisch zu reflektieren und Stellung zu beziehen.

Bei der Herstellung, dem Handel und Verkauf, der Entsorgung und Nutzung von Handys sind verschiedene Gruppen und Menschen beteiligt, die unterschiedliche Positionen einnehmen und in sehr unterschiedlichen strukturellen Verhältnissen leben: Arbeiter*innen im Rohstoffabbau, -recycling und der Handyproduktion, Händler*innen, Manager*innen in Unternehmen, potenzielle Handy-Nutzer*innen weltweit, etc.

Diese Übung dient in Verbindung mit dem Film: „Chinafrica. mobile“ zur Wahrnehmung von struktureller Ungleichheit. Sie lässt die Teilnehmenden verschiedene Perspektiven wahrnehmen und

stärkt sie in ihrer Empathiefähigkeit. Die Teilnehmenden können Ungerechtigkeiten, Privilegien oder Benachteiligungen reflektieren, verschiedene (Vor-)Annahmen und mögliche Interpretationen und Vorurteile diskutieren.

Material

Rollenbeschreibungen:

- **Minenarbeiter** in Kolawezi/DR Kongo (Bergmann im Kleinbergbau im Kongo/Kolwezi, der täglich sein Leben in den illegalen Minen riskiert. Es gibt kaum eine Alternative, um anders seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Herr Kapepe verdient weniger als zwei Dollar am Tag. Er verkauft sein Kobalt sehr günstig an Händler aus China.) Fragen: Wie sind die Arbeitsbedingungen / Welche Gefahren ergeben sich durch die Arbeit / Welche gesundheitlichen oder sozialen Folgen hat diese Arbeit / Welche Vorteile ergeben sich für Dich durch diese Tätigkeit / Wer profitiert von der Arbeit? / Welche

Vorschläge macht der Minenarbeiter, damit es den Menschen im Kongo besser geht?

- **Zwischenhändler** (Mitarbeiter von einem großen chinesischen Unternehmen). Aufgabe: in der DR Kongo Kobalt im großen Stil kaufen. Fragen: Sind die Arbeitsbedingungen in den Minen bekannt / Welche Vorteile hat das derzeitige System für Zwischenhändler / Was würde sich verändern, wenn faire Preise bezahlt würden?
- **Handynutzer** (12-jährige*r Schüler*in aus Berlin. Lebt mit den Eltern und kleinen Schwester in einer 3-Zimmer-Mietwohnung. Beide Eltern sind berufstätig. Träumt von einer Reise nach Kalifornien. Ohne Handy geht gar nichts. Die durchschnittliche Handynutzungsdauer am Tag beträgt fünf Stunden. Ein Leben ohne Handy kannst Du Dir nicht vorstellen.) Frage: Sind die Arbeitsbedingungen in den Minen bekannt / Welche Vorteile hat das derzeitige System für Handykäufer / Was wür-



vhs Volkshochschule Hamm

vhs wirkt nachhaltig!

www.vhshamm.de

Gemeinsam mit uns Nachhaltigkeit (er-) leben!

QR code, Facebook icon (VHS Hamm), Instagram icon (@vhshamm)

de sich verändern, wenn faire Preise bezahlt würden / Können Konsumenten etwas verändern?

- **Fabrikmanager in China** (Inhaber einer der weltweit größten Hersteller von Elektronik- und Computerteilen. In seinen Firmen arbeiten etwa eine Million Menschen. Sein Vermögen wird auf 5,5 Milliarden US-Dollar geschätzt. Er besitzt eine Villa in Europa im Wert von 30 Millionen US-Dollar.) Fragen: Sind die Arbeitsbedingungen bekannt / Warum besteht ein Interesse an möglichst billigen Rohstoffen / Wer profitiert von dem derzeitigen System / Gibt es ein Interesse etwas zu verändern – wenn ja, wie könnte das aussehen / Welche Hürden gibt es für Veränderungen?
- **Film:** Afrika_Digital.2
Chinafrika.mobile
(Daniel Kötter, 2019)

Ablauf:

1. Durch Zufall erhalten die Teilnehmenden je eine Rollenzuteilung.
2. Die Teilnehmenden lesen ihre Rollenzuteilung leise durch. Bitten Sie die Teilnehmenden, sich ein Bild von der Person zu machen: Wie könnte die Person aussehen, wie lebt sie, welche

Wünsche, Träume, Sorgen könnte sie haben?

3. Die Teilnehmenden schauen aus ihrer Perspektive heraus das erste Kapitel von Chinafrika.mobile (Rohstoffgewinnung in Kolwezi/DR Kongo)
4. Nach dem Anschauen des Filmes, beantworten die Teilnehmenden die Fragen ihres Arbeitsblattes.
5. Lösen Sie die Situation und Positionierungen auf und überführen sie in eine allgemeine Auswertung und Diskussion anhand möglicher Leitfragen:
 - Gab es Rollen, die privilegiert bzw. benachteiligt waren?
 - Inwieweit können die Rollen selbst an ihrer Situation etwas ändern?

- Was könnten sie selbst ändern und wie?
- Wenn ihr nicht an eine Möglichkeit zur Änderung glaubt, warum scheint euch diese nicht möglich, was könnten (strukturelle) Gründe sein?
- Inwieweit können diese Rollen real auch so existieren?
- Welche (Grund-)Bedürfnisse haben Menschen und welche bleiben in den jeweiligen Rollen unbefriedigt?
- Was müsste getan werden, damit strukturell Benachteiligte gestärkt werden?
- Was müsste getan werden, damit Ungerechtigkeiten beim Thema Handy beseitigt werden?

Methode „Perspektivwechsel“



Alter:

ab Klasse 7



Dauer:

45 Minuten



Gruppengröße:

**mind. 8 Personen,
max. 30 Personen**



Ort:

Schule



Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Kontakt:

Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung (FUgE)

Dorothee Borowski
Telefon (023 81) 4 15 11
Telefax (023 81) 43 11 52
E-Mail: fuge@fuge-hamm.de

Dem Aufkommen des Massentourismus, wie er heute kritisiert wird und unvergleichbar stark Symbol unserer Wegwerfgesellschaft ist, ebnete die Kommerzialisierung und Demokratisierung des Reisens durch den Wirtschaftsaufschwung nach dem 2. Weltkrieg den Weg. Reisen wurde selbstverständlich und gehörte zum eigenen Lebensstandard. Die negativen Auswirkungen des massenhaften Reisens sind gravierend und berühren die Umwelt in allen Bereichen. Daraus entstehen viele ökonomische und soziokulturelle Probleme, die zu einschneidenden Folgen für die Alltagskultur sowie zu einseitigen Abhängigkeiten der Menschen in den Zielgebieten führen. Neben Saisonarbeitsplätzen und touristischen Monostrukturen fördert der Tourismus die Landflucht in den Zielgebieten. Oberflächliche Begegnungen mit den Einheimischen können zur Verfestigung von Vorurteilen, zum Beispiel durch kommerzielle folkloristische Aufführungen, beitragen. Ökologische Probleme zeigen sich unter anderem in der Zersiedlung der Landschaft. Auch steigt die permanente ökologische Belastung durch erhöhten Energieverbrauch und Ausstoß von CO₂ und die Konzentration des Reisens auf wenige Wochen im Jahr führt zu Verkehrs- und Transportproblemen.



Alternative Reisen und Sanfter Tourismus

„Alternative Reisen“ greifen die Kritik an der Tourismus- und Touristenkritik auf und fördern den Tourismus gleichzeitig als soziale Erregenschaft. Sie können durch fünf Strategien beschrieben werden: Reisen abseits ausgetretener Pfade, Nähe zu Land und Leuten, Suche nach Authentizität, Herausbildung einer Sensibilität für die erlebte Umwelt in der Fremde sowie Ablehnung „massentouristischer

Praktiken“ wie z. B. „All you can drink/eat“.³

Ein weiteres Modell ist in den 1980er Jahren entstanden: das Konzept des sanften Tourismus.

Hier stehen Faktoren von Selbstbestimmung und Partizipation, Bewahrung traditioneller Kulturen sowie persönliches Wachstum und neue Formen des touristischen Erlebens im Vordergrund. Dieses alternative Konzept konnte sich jedoch

ebenso wenig durchsetzen, wie der Ökotourismus, der die Idee verfolgt, ökonomische Potentiale in den jeweiligen Destinationen zu nutzen, um vor Ort den Naturschutz zu verbessern.

Grundsätzlich gilt, dass die Realisierung eines alternativen Tourismuskonzepts Chancen bietet, die positiven Auswirkungen des Tourismus zu fördern. Denn neben den gravierenden negativen Auswirkungen sollen die Möglichkeiten des kulturellen Austausches, das Erleben einer anderen Alltagskultur, unterschiedliche Ess- und Trinkgewohnheiten, insgesamt also die positiven Erfahrungen zwischen den Reisenden und Bereisten, nicht unerwähnt bleiben.

Nachhaltiger Tourismus

Grundlegende Konzepte jenseits des Wachstumszwanges fanden erstmalig in dem vom Club of Rome 1987 veröffentlichten Bericht „Die Grenzen des Wachstums“ Aufmerksamkeit. Wie kann also Tourismus, umfassende Verantwortung für die aktuellen und zukünftigen ökonomischen, sozialen und ökologischen Auswirkungen übernehmen und gleichzeitig die Bedürfnisse der Besucher, der Industrie, Umwelt und Einheimischen berücksichtigen? Dazu hier eine Auflistung zentraler Aspekte zu den Dimensionen des Nachhaltigkeitsdreiecks:

- **Ökonomische Nachhaltigkeit:** Armutsminderung, Beitrag zur Regionalentwicklung durch wirtschaftliche Stärkung der Region, Konsumenten im Kaufverhalten beeinflussen und von nachhaltigen Reisen überzeugen.
- **Ökologische Nachhaltigkeit:** klimaschonender Tourismus, Reduzierung der Treibhausgasemissionen, durch finanzielle Unterstützung Naturschutz fördern, Ressource Trinkwasser sparsam verwenden, Schutz und Entwicklung des natürlichen und kulturellen Erbes.
- **Soziale Nachhaltigkeit:** Gewährleistung hoher Gästezufriedenheit, Verbesserung der Lebensqualität der einheimischen Bevölkerung, faire Arbeitsbedingungen, Einhaltung von Menschenrechten, sensibler Umgang mit besuchten Kulturen, Selbstbestimmungsrecht der Einheimischen respektieren.

Es sollen geeignete Rahmenbedingungen für eine weitere Entwicklung des Tourismus in den Regionen geschaffen werden, wobei eine möglichst geringe Beeinflussung der Natur im Urlaubsziel und die bestmögliche Anpassung an die jeweilige Kultur im Vordergrund steht und dennoch die Natur und der Urlaubsort intensiv erlebt werden können. Durch seine besondere Wechselwirkung mit der Umwelt nimmt der Tourismus eine Schlüsselposition bei der Realisierung einer nachhaltigen Entwicklung ein. Nachhaltiger Tourismus soll eine Entwicklung anstreben, die sich am Paradigma der nachhaltigen Entwicklung orientiert und von ihr selbst auch profitieren kann. Eine besonders große Herausforderung an den nachhaltigen Tourismus stellt der Klimawandel dar. Der Tourismus ist gleichzeitig Mitverursacher, man denke an den Flugverkehr und den damit verbundenen CO₂-Ausstoß, als auch Betroffener, denn so sind beispielsweise die Auswirkungen der Erderwärmung auf die Destinationen im Wintersportbereich äußerst folgenreich.



Tipps für mehr Nachhaltigkeit beim Reisen

Abfall:

- Wenn Sie z. B. in einer unbesiedelten Gegend unterwegs sind: organische Abfälle wieder mit in die Stadt nehmen.
- Trennen Sie auch auf Reisen Ihren Müll. Was Zuhause schon selbstverständlich ist, sollte auch auf Reisen nicht aufhören.
- Sammeln Sie Müll am Strand ein. Nachhaltigkeit erfordert persönliches Engagement.
- Nutzen Sie in Hotelanlagen Ihr Handtuch nicht nur einen Tag.
- Beachten Sie in Nachhaltigkeitsberichten von Reiseveranstaltern die Kategorien Müllvermeidung und Nutzung von recyceltem Material.

Mobilität:

- Nutzen Sie landestypische Verkehrsmittel und passen Sie das Reisetempo an die Gegebenheiten vor Ort an: Fahrrad, Pferd oder Bahn sind Alternativen zum Auto und die Art der Fortbewe-

gung kann so selbst das Erlebnis werden.

- Kompensieren Sie bei nicht zu vermeidenden Flugreisen Ihren Flug.
- Vermeiden Sie Kurzreisen mit hohem CO₂-Ausstoß und geringer Aufenthaltsdauer.
- Nutzen Sie Sammeltransporte wie Bus und Sammeltaxis.

Ernährung:

- Kaufen Sie Ihre Lebensmittel von Direkterzeugern.
- Verzehren Sie die angebotenen Lebensmittel vor Ort und bestehen Sie nicht auf die gleichen Produkte, wie Zuhause.
- Nutzen Sie die Einnahme von Mahlzeiten zum Austausch mit Einheimischen.
- Sozialverträglicher Tourismus und lokale Wertschöpfung.
- Geben Sie Ihr Geld vor Ort aus, sodass es da ankommt, wo es benötigt wird. Bedenken Sie bei der Buchung einer Pauschalreise, wie viel Geld in das Reise-land selbst fließt (lokale Wertschöpfung).

- Nutzen Sie lokale Anbieter für Ausflüge und buchen Sie diese vor Ort.
- Besuchen Sie Sozial- und Umweltprojekte (z. B. Kaffee- und Kakaoproduktionen).
- Gehen Sie mit kulturellen Besonderheiten sensibel und aufmerksam um. Begegnungen müssen immer auf Augenhöhe stattfinden und sollten in einen reflektierten Rahmen gestellt werden.
- Bevorzugen Sie kleine Reisegruppen von maximal 15 Personen, insbesondere bei Begegnungsreisen.
- Buchen Sie familiengeführte Hotels, die die Einheimischen direkt unterstützen.

-
- 1 Gyr, Ueli. Tourismus und Tourismusforschung. 2013.
- 2 Lauterbach, Burkhard. Tourismus. Eine Einführung aus Sicht der volkskundlichen Kulturwissenschaft. 2006.
- 3 Henning, Christoph. Reiselust, Touristen und Urlaubskultur. 1997.

Stadtradeln: Klimaschutz ist Teamsache

Vom 27. August bis 16. September können die Hammer Radler*innen wieder für ein gutes Klima in die Pedale treten. Bereits zum neunten Mal nimmt Hamm am Wettbewerb des Europäischen Klimabündnisses teil.

Am 27. August soll für alle Radbegeisterten eine kleine Auftakt-Tour angeboten werden. Ort, Zeit und Strecke werden Anfang August bekanntgegeben.

Egal ob Schulklasse, Verein, Unternehmen, Thekenmannschaft, Kaffeekränzchen oder Familie: Teilnehmen kann jeder, der in Hamm lebt, arbeitet, einem Verein angehört oder in Hamm zur (Hoch) Schule geht. Vorgegeben ist nur



STADTRADELN
Radeln für ein gutes Klima

die Mindestgröße von zwei Personen pro Team, denn Klimaschutz ist Teamarbeit. Einzelradler sind herzlich eingeladen sich dem

„Offenen Team“ oder dem Team „FUgE“ anzuschließen.

Beim STADTRADELN geht es um den Spaß am Radfahren. Damit sollen möglichst viele Menschen für den Umstieg auf das sympathische Verkehrsmittel gewonnen werden.

.....
• **Anmeldungen sind ab**
• **sofort möglich unter:**
• **www.stadtradeln.de/hamm**

Autofasten endet mit einem Rekordergebnis

Noch nie nahmen so viele Menschen am Autofasten teil, wie in diesem Jahr! Bereits zur Halbzeit hatten allein die Radler und Fußgänger die Erde fast zwei Mal umrundet. Das ist wirklich enorm.

Da zum Redaktionsschluss noch kein Endergebnis vorliegt, bleibt uns nur ein Dankeschön an alle Beteiligten auszusprechen. In der nächsten Ausgabe der FUgE news verkünden wir dann auch das Endergebnis. Sicher ist jedoch, dass in diesem Jahr gleich zwei Klimaschutzprojekte unterstützt werden

können. Aus den Erlösen des Hammer Apfelsafts fließen 500 Euro an die Grundschule in Hamm mit den meisten eingesparten PKW-Kilometern. Von diesem Geld darf die Schule ein Pflanzprojekt an ihrer Schule realisieren. Wir sind gespannt, welche Schule gewonnen hat und was sie mit die-

sem Geld machen wird.

Dank einer 1.500 Euro-Spende der Sparkasse Hamm kann mit dem Autofasten auch ein Brunnenprojekt in Kamerun unterstützt werden. Der Hammer Verein „Watoto wa jua – Kinder der Sonne e.V.“ engagiert sich ehrenamtlich in Ländern südlich der Sahara. Der aus Westtünnen stammende Mathis Biermann ist vor allem im Bereich Brunnenbau aktiv. Der nächste Brunnen soll in der krisengeschüttelten anglophonen Region Kameruns entstehen. Neben der Sparkasse gibt es bereits eine Einzelspende, die jeden gefahrenen PKW-Kilometer mit 1 Euro kompensiert. Wer ebenfalls für dieses Projekt spenden möchte, findet weitere Details unter:
<https://kinderdersonne.org/>



Mathies Biermann bei einem anderen Brunnenprojekt.

Erstes Faires Fußballturnier der Fairtrade Schools und Kita in Hamm

Fairplay beginnt schon beim Ball. Da sind sich alle Fairtrade Schools in Hamm einig. Doch wie kann der Gedanke auch öffentlichkeitswirksam umgesetzt werden? Die Idee zu einem Fairen Fußballturnier der Hammer Fairtrade Schools stand schon länger im Raum. Doch dann kam – wie in den letzten beiden Jahren so häufig – Corona dazwischen. Doch nun ist es soweit: Am 10. Juni 2022 findet das erste Turnier statt.

Mit Mannschaften aus den Jahrgängen 5 bis 12 nehmen die Friedensschule, Waldorfschule, Marienschule und Realschule Mark teil. Die beiden Berufskollegs sind terminlich leider verhindert. Gespielt wird auf dem Gelände der HSV auf Kleinfeldern, jeweils 2 x 15 Minuten und natürlich kommen faire Fußballer zum Einsatz. Für die Kita-Kinder finden ein Torwand-

schießen und Ballspiele statt. An verschiedenen Ständen, die die Schulen vorbereiten, können sich die Teilnehmenden verpflegen. Und auch der Weltladen Hamm wird vor Ort vertreten sein. Die gute Idee für mehr Nachhaltigkeit wird auch von der Stadt Hamm unterstützt. So hat sie sich mit der Unterzeichnung der Charta „Faire Metropole Ruhr“ auch auf die

Fahnen geschrieben, den Fairen Handel im Sport voranzubringen. Und so fördert sie das Turnier u. a. mit der Anschaffung von Bällen und fairen Preisen für die Teilnehmenden.



Erste Mitmach-Messe für mehr Nachhaltigkeit

Am 11. Juni 2022 feiern wir in der VHS Hamm Premiere: die erste Mitmach-Messe für mehr Nachhaltigkeit in Hamm öffnet von 10 bis 16 Uhr ihre Türen.



Bereits jetzt gibt es viele tolle nachhaltige Ideen und Initiativen. Noch nachhaltiger ist es jedoch, wenn wir auch andere Menschen motivieren können, mitzumachen. Mit dieser Messe möchten wir Menschen zusammenbringen, die von dem Thema Nachhaltigkeit begeistert sind oder sich begeistern lassen möchten. Sei also auch DU dabei.

Oftmals nutzen wir die Ressourcen der Erde, als wären sie unbegrenzt vorhanden. Gleichzei-

tig wird immer mehr Menschen bewusst: Wir sollten nicht auf Kosten der Menschen in anderen Regionen der Erde und auf Kosten zukünftiger Generationen leben – und sie handeln entsprechend nachhaltig.

Wir wünschen uns, dass die Besucher*innen sich an Ständen informieren und selbst aktiv werden. Kreative Ideen für Do-It-Yourself Alternativen in den Themenfeldern wie Ernährung, Mobilität und Textilien eröffnen direkte Hand-

lungsperspektiven für den eigenen Alltag in unserer Stadt: Reinigungsmittel oder wiederverwertbare Frischhaltefolien herzustellen sind beispielsweise Angebote, um selbst aktiv zu werden.

Wir freuen uns über Ihre kreativen Ideen! Ein Film- und Vortragsangebot rundet die Veranstaltung ab. Selbstverständlich bleibt auch genügend Zeit und Raum für einen aktiven Austausch.

Sommerferien für Weltrennretter*innen

Nach unserem erfolgreichen Start im letzten Sommer waren wir uns alle einig: das Sommerferienprogramm für Weltenrennretter*innen muss wiederholt werden. Mit dabei sind neben FUGe auch wieder das Grüne Klassenzimmer vom Maxipark, das Umweltamt, das FabLab, die Wipfelstürmer und LEINA.

Das Sommerferienprogramm „Gestalte deine Zukunft! Ein Ferienprogramm für Weltrennretter*innen“ richtet sich an junge Menschen ab 8 Jahren und vermittelt ihnen die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030 (Sustainable Development Goals, kurz SDGs) der Vereinten Nationen in spannenden interaktiven Mitmachangeboten.

Die Veranstaltungen finden in den Sommerferien statt und werden von den jeweils beteiligten Akteur*innen eigenständig vorbereitet und durchgeführt.

Ziel des Sommerferienprogramms ist es, durch ein gemeinsames Programm die Arbeit im Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung in Hamm sichtbar

zu machen, die Kinder für die Themen Nachhaltigkeit, Umweltschutz und soziale Gerechtigkeit zu sensibilisieren und ihnen Handlungsoptionen sowie Perspektiven für eine Welt von Morgen aufzuzeigen.

Die 17 SDGs in fünf Gruppen:

AGENDA 2030

- für Partnerschaften für eine nachhaltige Entwicklung (Partnership)
- für die Menschen (People)
- für einen nachhaltigen Wohlstand (Prosperity)
- für unseren Planeten (Planet)
- für Frieden (Peace)

Wir werden in diesem Jahr gleich zwei Wochen anbieten:

In der ersten Woche vom 18. bis 22. Juli 2022 kooperieren wir mit der Stadtteil-Jugendarbeit Hamm-Westen. In der gesamten Woche wird es um das Thema Kleidung gehen.

Die zweite Woche vom 25. bis 29. Juli 2022 dreht sich dann um die nachhaltige Nutzung von Ressourcen und den Klimaschutz. So wird es einen ökologischen Stadtrundgang geben, die Geheimnisse hinter der Schokolade erkundet, gebastelt und Papier geschöpft. Diese Angebote finden jeweils von 10-14 Uhr statt.

- Die genauen Termine bitte
- unserer Homepage unter
- www.fuge-hamm.org
- entnehmen.

Kristin Schölermann
 MEDIENDESIGN

Alle Drucksachen: LAYOUT • GESTALTUNG
 BILDBEARBEITUNG • LOGOENTWURF • DRUCK

Sonderkonditionen für
 Existenzgründer und Vereine

Kentropfer Weg 64 · 59063 Hamm
 Telefon (023 81) 436 27 86
 E-Mail info@schoelermann-mediendesign.de
 Internet www.schoelermann-mediendesign.de

Du möchtest ein Energieprojekt starten
 und suchst Hilfe?



www.DeinEnergieBuddy.de

Solarenergie, Elektroauto, Ökostrom,
 Heizungstausch, Fördermittel?

Ich helfe euch.

FAIRSICHERUNGSBÜRO
 Konzepte für die Zukunft

Manfred Gerling
 Versicherungsmakler e.K.
 Fachwirt für Finanzberatung
 (IHK)

Martin-Luther-Straße 11
 59065 Hamm
 Telefon 023 81- 92 63 35
 Telefax 023 81- 92 63 36
www.fairsicherungsladen-hamm.de
info@fairsicherungsladen-hamm.de

lokal - engagiert - mittendrin

Bücher, Spiele, DVD's und CD's online über
 unseren shop auf
<https://www.buchhandlungmargretholota.de>,
 per Whatsapp an 0178 8763608
 oder telefonisch unter 02381 8769072!
 Lieferzeit in der Regel 1 Werktag!



Buchhandlung Hamm
Margret Holota Weststraße 11
 Tel. 8769072

www.buchhandlungmargretholota.de

Erneuerbare Energien zum Verstehen und Mitreden

Bärbel Brune

Als Kompass für die erneuerbaren Energien versteht sich das Buch von Christian Holler, Joachim Gaukel, Harald Lesch und Florian Lesch. Die Energieversorgung muss radikal umgebaut werden. Und weil uns das alle etwas angeht, sollte man mitreden können.

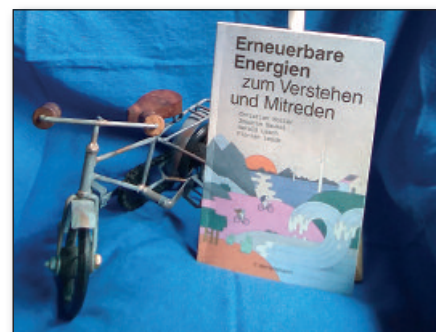
Die Autoren setzen, um Verständnis für Energiemengen zu entwickeln, auf den Fahrradfahrer, der immerhin eine Kilowattstunde durch zehnstündiges Strampeln erzeugt. Dieser Radfahrer „fährt“ nun durch die erneuerbaren Energiequellen und verdeutlicht Größenordnungen. Außerdem gibt es grundlegende Informationen zu jedem Energieträger und die technischen Möglichkeiten, diese zu

nutzen, werden mit Zeichnungen erklärt. Durch Säulendiagramme und Karten wird die nutzbare Ausbeute in Deutschland anschaulich dargelegt. Am Ende eines jeden Kapitels erscheint ein Steckbrief zur jeweiligen Energiequelle, der Effizienz, Nutzungsmöglichkeit, Potenzial und ökologische Auswirkungen noch einmal übersichtlich zusammengefasst.

Ich verstehe nicht viel von Physik, doch den Erklärungen des Buches konnte ich gut folgen und kann vielleicht sogar nach der Lektüre etwas mitreden.

Auch zu der großen Frage, ob die erneuerbaren Energieträger unseren Energiehunger stillen können, gibt es am Ende des Buches

eine Antwort. Doch die verrate ich nicht. Bitte lesen Sie selber!



Christian Holler,
Joachim Gaukel, Harald Lesch,
Florian Lesch
Erneuerbare Energien zum Verstehen und Mitreden
C. Bertelsmann, 18 Euro

Offene Grenzen für alle – Eine notwendige Utopie

Roland Lühr

„Offene Grenzen heißt, dass Menschen ohne Visum – oder mit einem an der Grenze ausgestellten Visum – in andere Staaten einreisen können und sich in diesen Staaten niederlassen dürfen, solange sie niemandem Schaden zufügen.“ Das ist die Kernaussage des neuen Buches von Volker Heins, das er im Oktober letzten Jahres in Hamm auf einer FUGe-Veranstaltung präsentierte.

In sieben Kapiteln untermauert Heins seine radikale Alternative. Schon die einzelnen Kapitelüberschriften provozieren: „Jemand hat die Absicht, eine Mauer zu bauen“, „Visafrei bis nach Hawaii“, „Lob des Menschenschmuggels“

oder „Das Recht, woanders zu sein“, das auch als eine kleine Geschichte der Migration gelesen werden kann. Natürlich ist Heins kein Phantast. Er weiß genau um die politischen Schwierigkeiten, offene Grenzen für alle durchzusetzen. Aber angesichts des Massensterbens im Mittelmeer und der Flucht hunderttausender Menschen vor dem Krieg in der Ukraine erhält das Buch eine zusätzliche Aktualität. Für sehr viele Menschen – so Heins – ist nicht die Migration die Mutter aller Probleme, sondern ein Beitrag zur Lösung ihrer Probleme. Ein „utopischer“ Gegenentwurf, der es verdient, gelesen zu werden.



Volker Heins
Offene Grenzen für alle – Eine notwendige Utopie
Hamburg 2021

2. Open Air-Kino am Haus Caldenhof

Der erfolgreiche Auftakt unseres Sommer Open Air-Kinos am Haus Caldenhof rief nach einer Wiederholung. Und wir werden dem Ruf folgen. Am **Freitag, 12. August und Samstag 13. August** möchten wir die Besucher wieder mit zwei Filmen auf die Picknickdecke locken. Geplant sind die preisgekrönten Filme „Kabul – City in the Wind“ und „Zu weit weg“.

Der Film „Kabul – City in the Wind“ des afghanischen Regisseurs Aboozar Amini aus dem Jahr 2018 (Filmstart in Deutschland 2021) stellt die Menschen der

afghanischen Hauptstadt in den Mittelpunkt seiner Erzählung. Er gibt dabei dem Jungen Afshin und seinem kleinen Bruder sowie dem Busfahrer Abbas Stimme und Raum. Afshin muss, nachdem sein Vater gezwungen ist, das Land zu verlassen, die Verantwortung für die Familie übernehmen. Abbas flüchtet sich bei dem Versuch, seine Schuldenlast zu bewältigen, in Lieder und Drogen. Aboozar Amini nimmt sich die Zeit für die genaue Beobachtung und verschränkt die Geschichten der Menschen zu einem berührenden Portrait einer

Stadt im Ausnahmezustand.

Der deutsche Film „Zu weit weg“ ist für die gesamte Familie geeignet. Er erzählt die Geschichte von Ben und Tariq, die beide ihre Heimat hinter sich lassen mussten. Der eine, weil sein Dorf im Braunkohleabbaugebiet lag, der andere, weil er mit seiner Familie vor dem Krieg in Syrien geflohen ist. Einfühlsam erzählt der Film über den Verlust von Heimat, Zuwanderung und Integration.

Eine-Welt- und Umwelttag

Nach einem „Ausflug“ des Eine-Welt- und Umwelttages in die Hammer Innenstadt findet der kommende Eine-Welt- und Umwelttag wieder im Maxipark Hamm statt. Am **Sonntag, 11. September 2022** können die Besucher sich zwischen 13 und 18 Uhr wieder über nachhaltige Ideen austauschen, Vieles ausprobieren, Klönen, Musik oder Theater genießen oder einfach eine Tasse fairen Kaffee genießen.

Mitglied werden lohnt sich...

- ✓ Mehr Solidarität
- ✓ Mehr fairer Handel
- ✓ Mehr gelebtes Miteinander
- ✓ Mehr Klimaschutz
- ✓ Mehr Nachhaltigkeit

Darum: Werden Sie Mitglied beim Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V.!

Die ersten 100 Mitglieder erhalten einen Einkaufsgutschein für den FUGe-Weltladen in Höhe von 10 €*.

Mitgliedsantrag direkt im Weltladen abgeben oder an FUGe, Oststr. 13, 59065 Hamm senden.

*Aktion begrenzt bis zum 31.08.2022, Mindesteinkaufswert 20 €



FUGe-news · Eine-Welt- und Umweltmagazin für Hamm, 22. Jahrgang, Heft 1/2022

Herausgeber: FUGe e. V., Oststraße 13, 59065 Hamm
Redaktion: Karl A. Faulenbach, Marcos Antonio da Costa Melo, Claudia Kasten, Michael Thon, Barbara Brune
Redaktions-
anschrift: Oststraße 13, 59065 Hamm, Telefon (0 23 81) 4 15 11, Telefax 43 11 52,
E-Mail: fuge@fuge-hamm.de, www.fuge-hamm.org
Layout: Kristin Schölermann Mediendesign, Hamm
Bildnachweis: adobe stock, nuvolanevicata
Druckauflage: 1500 Exemplare, gedruckt auf 100 % Recyclingpapier
Anzeigenleitung: Dorothee Borowski, Telefon (0 23 81) 4 15 11, Fax: (0 23 81) 43 11 52 oder fuge@fuge-hamm.de

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte, Bilder oder sonstige Unterlagen übernehmen wir keinerlei Gewähr. Unterlagen werden grundsätzlich nicht zurückgeschickt. Die Redaktion behält sich Kürzungen und journalistische Überarbeitungen aller Beiträge vor. Mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge müssen nicht die Meinung der Herausgeber wiedergeben.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Für den Inhalt dieser Publikation ist allein das Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V., FUGe Hamm, verantwortlich. Die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung oder der NRW Landesregierung wieder.



Bioland

**HOFBÄCKEREI
EIGENES FLEISCH
HÜHNERMOBIL
GETREIDEANBAU
HOFLADEN**





HOFLADEN
geöffnet

DIENSTAG
MITTWOCH
DONNERSTAG
9,00 - 13,00
15,00 - 18,30 Uhr

FREITAG
9,00 - 18,30 Uhr

SAMSTAG:
9,00 - 13,00 Uhr

BIOLAND-HOF DAMBERG
An der Ahse 22 - 59069 Hamm
☎ 0 23 85 / 69 20 1

www.bioland-hof-damberg.de

ballsportdirekt
hamm

DAS SPORTGESCHÄFT | DEIN TEAM

*echte Menschen
echter Einzelhandel*



FAIRE PREISE | FAIRTRADE BÄLLE

**UND NACHHALTIG PRODUZIERTE
TEXTILIEN FÜR SPORT, SCHULE UND BERUF**



NORDSTRASSE 8 | 59065 HAMM | FON (02381) 2 79 69 55
www.ballsportdirekt-hamm.de |   [bsd.hamm](https://www.facebook.com/bsd.hamm)

**Zurück in den
Natur-Kreislauf!**

Biotonne

*Im gesamten Stadtgebiet
als Ganzjahres- oder Saison-
tonne erhältlich.*

Bestellung und Infos:
 www.hamm.de/ash
 02381 17-8282






B.A.U.M.
WIRTSCHAFTLICHKEIT NACHHALTIGKEIT ZUKUNFT

B.A.U.M. Consult GmbH
Alfred-Fischer-Weg 12
59073 Hamm
Tel. 0 23 81.30 721-0
www.baumgroup.de

Beratung für Nachhaltiges Wirtschaften, Energie und Umwelt

Nachhaltiges Wirtschaften

Betriebliches Mobilitätsmanagement &
Elektromobilitätskonzepte
CheckN – Nachhaltigkeitskompass auf Basis der
Sustainable Development Goals
Fachkräftesicherung durch familienbewusste Personalpolitik
Gemeinwohlökonomie und -bilanz
Nachhaltigkeitsberichterstattung (GRI, DNK)
ÖKOPROFIT
Regional- und Kommunalentwicklung
Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement
Veranstaltungsmanagement

Klimaschutz und Energiewende

Betriebliche Energieberatung
CheckA – Klimawandelanpassung im Betrieb
Energiemanagement
Energieaudit DIN 16247
Fördermittelbeschaffung und Steuererstattung
Kommunale Energie-, Mobilitäts- und Klimaschutzkonzepte

Forschungs- und Förderprojekte

Klimaschutz einfach machen.

MehrWert
für Ihr Gebäude

Wir bauen auf die Umwelt

Öko Zentrum
NRW

Unsere Themen

Nachhaltiges Bauen
Energie-Effizienz
Bauen im Bestand
Bauphysik
Baubiologie

Unsere Angebote

Planen und Beraten
Energieberatung
Energieausweis
Sanierungs- und Neubauplanung

Qualifizieren
Fernlehrgänge
Seminare
Workshops
Inhouse-Schulungen

Öko-Zentrum NRW
Sachsenweg 8
59073 Hamm
Tel. 0 23 81.30 220-0
www.oekozentrum.nrw